

Abg. Sachse (soz.): Es ist richtig, daß ich gesagt habe, die Postbeamten dürfen nicht auslagen. Es hat sich herausgestellt, daß das ein Fehler war und daß es sich um Polizeibeamte handelt. Ich habe keinen Wert darauf gelegt, diese Kleinigkeit besonders hervorzuheben. (Abt. rechts.) Es ist ein neuer Prozeß im Gange, und in dem wird nachgewiesen, daß 1900 Mr. Bedienungsgelehr vom Beamtenverbande an Postbeamte über Buchdruckerlohn gezahlt wurden. Der Staatssekretär sollte etwas nicht als bombenartiger hinstellen, wo es noch nicht aufgelistet ist.

Staatssekretär des Reichspostamts Kraette: Das Urteil ist gefallen und lautet dahin, daß eine Indistriation der Postbeamten nicht bestanden worden ist. (Hört! Hört!)

Abg. Dr. Cretet (lons.): Der Staatssekretär findet uns und die große Mehrheit des Hauses an seiner Seite, wenn er sozialdemokratische Beamte nicht in seinem Amt duldet. Berichtigung muß ich dagegen einlegen, daß die Ostmärkengulose als Korruptionsprämie bezeichnet wird. Bisher war das hier nicht Sitten. Auch die Deutschen dürften damit nicht einverstanden sein. Dennoch der Gegenbeweis erbracht wird, behauptet ich, daß die Postbeamten zu sech von der Treue durchdringen sind, als daß sie in großer Zahl für Sozialdemokraten gewählt hätten. Dr. Wendel forderte direkt zur passiven Résistance auf. Darin liegt wieder eine schwere Bekämpfung unserer Beamten. Sie haben Treue gelobt, und die werden sie nicht brechen, sonst verfallen sie wie alle Treue und Eidertheit der Bevölkerung. (Lachen bei den Sozialdem.) In dem Kampf gegen die pomolographische Literatur, die nur durch Postlagerhandlungen in die Hände unserer Jugend kommen kann, sollten wir alle einmäutig sein. Den Namen Rothen in die Debatte zu ziehen, ist unqualifiziert. Wir sind bereit, alle berechtigten Wünsche der Postbeamten zu erfüllen, soweit sie durchführbar und mit den Gehaltsinteressen vereinbar sind. Die Poststellenhälften auf dem Lande sollten verbessert werden. Wie steht es mit der Fernsprechgebührenordnung? Wir wünschen für Solbatenpalete Portoferien. Mit der Amtsführung des Staatssekretärs sind wir voll einverstanden. Wir hoffen, ihm noch lange im Amt zu sehen, bis der Wunsch des Dr. Wendel erfüllt ist, daß er im sozialdemokratischen Zukunftsrat Staatssekretär a. D. sein wird. (Heiterkeit und Beifall.)

Staatssekretär Kraette: Die Bedürfnisfrage ist für die Landbevölkerung ausschlaggebend. Die Fernsprechgebührenordnung kann nicht in Aussicht gestellt werden. Mit den Soldatenhandlungen ist vielfach Unfug getrieben worden; die jüngsten Postordnungen sind sehr mäßig. Ausländische Preisselgramme zu verbilligen, geht nicht an. Die Preise vermindert durch Telephonien dienen ihrer Unfunktion. Ein großer Teil der Agenten würde die Versicherung nicht, da sie dadurch gefährdet würden.

Abg. Litt. Eppinger (ul.): Wenn die Sozialdemokraten sich aus purem Rücksichtslosigkeit der Postbeamten annehmen, so müßten sie sich der höheren Beamten ebenfalls entziehen. (Sehr gut!) Redner ging dann auf die Wunsche einzelner Beamtenkategorien ein und empfahl die Resolutionen auf Anrechnung der Dienstzeit als Arbeiter oder Handwerker bei späterer Beamtenstellung, sowie auf Erweiterung des Schulungsurlaubs für Post- und Telegraphenbeamte. Wenn das einheitliche Weltporto nicht zu erreichen ist, so sollte doch mindestens im Verkehr mit den Nachbarländern eine Postverminderung eintreten.

Staatssekretär Kraette: Der Wunsch, mit den Nachbarländern ein billigeres Porto zu haben, ist bekannt und wir wollten ihm auch Rechnung tragen. Es zeigen sich aber große Schwierigkeiten wegen der Konsequenzen auf den Verkehr mit den übrigen Ländern. Bezuglich des Schulungsurlaubs ist mir nicht bekannt, daß die Postbeamten schlechter gestellt sind, als die Beamten irgendwelcher anderen Verwaltung.

Abg. Dr. Oberbannin (soforth. Bp.): Die Sparjamkeit in unserer Postverwaltung ist selbstverständlich zu begrüßen, jedoch darf sie nicht übertrieben oder am verdeckten Fried geübt werden. Die Postverwaltung ist vom Auslande williger anerkannt als vom Innern. Die Sünden der Stephanischen Personalpolitik machen sich noch heute am dritten und vierten Klage geltend, trotzdem die Postordnung nun seit 12 Jahren bestigt ist. Die höheren Postbeamten werden schwer benachteiligt. Durch Annahme der Resolution der Bürgelkommission sollten wir der Auflösung der Oberpostausschüsse beitreten, doch bei der Gehaltsumfrage die Beamten schweres Unrecht zuteil bekommen ist. Solange wir es mit Lebensmittelsteuerungen zu tun haben, hört die Bevölkerungsfrage auch nicht auf. (Sehr richtig!) Die Beamtenminister ließen sich sehr wohl ohne neue Steuern mit den ordentlichen Mitteln des Staates erfüllen. Die Stellen der Postkredite müssen vermehrt werden. Die Ostmärkengulose könnte die dortigen Verhältnisse wesentlich verbessert zu haben. (Hört! Hört! rechts.) Durch Streichung der Ostmärkengulose würde den polnischen Landesbeamten eine große Summe Geldes entzogen und die Beamten würden schwer geschädigt werden. Die Unterstützungsfonde sollten auch bei großer Anbergaß der Beamten und anderen Unglücksfällen (Heiterkeit) in Anwendung kommen.

Abg. v. Szarlinski (Pole): Wir müssen unseren Antrag auf Streichung der Ostmärkengulose aufrecht erhalten. Sie fördert die Qualitätserholung und steht aus nach Denunziantentum.

Präsident Raempf rief den Redner wegen der leichten Äußerung zur Ordnung.

Hieran wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und das Schrift des Staatssekretärs bestätigt.

Darauf verteidigte sich das Haus auf Donnerstag vormittags 10 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. Außerdem zweite Lesung des Handelsvertrags mit Bulgarien und dritte Lesung des Rotatais.

Ein Antrag des Abg. v. Kampf, den Bericht der Geschäftsausordnungskommission über die Frage der Anerkennung der Reichspartei als Fraktion ebenfalls morgen auf die Tagesordnung zu legen, wurde abgelehnt.

Schluß 14 Uhr.

* Die verhüllte Geschäftsausordnungskommission des Reichstages ergänzte in ihrer gestrigen Sitzung ihre früheren Beschlüsse über die Interpellationen. Zum Teil handelt es sich dabei um eine bessere revolutionäre Fassung. So erhält die einleitende Bestimmung des § 32 folgenden Wortlaut: "Interpellationen an den Reichstagsamtern müssen bestimmt gesetzt und, von mindestens 30 Mitgliedern unterzeichnet, eingereicht werden." Wechselseitig ist die Annahme eines Antrages erfordert, der in einem neuen § 32 folgende Bestimmung trifft: "Werden Interpellationen in so großer Zahl eingereicht, daß die ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte des Reichstags verhindert wird, so kann der Reichstag bis zur Beendigung des Hindernisses die Verhandlungen über Interpellationen auf einen bestimmten wöchentlichen Spitztag beschränken. Auch in diesem Falle kann der Reichstag die Verhandlung über einzelne Interpellationen durch Abschluß an einem anderen Spitztag zulassen." Die Bestimmung über die Stellung von Anträgen bei Interpellationen erhält durch Annahme eines Antrages der Linken folgende Fassung: "Bei der Bezeichnung einer Interpellation können Anträge gestellt werden, welche die Beleidigung verlangen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheiten durch den Reichstagsamter der Anhäufung des Reichstags entspricht oder nicht entspricht. Die Abstimmung über diese Anträge muß vertagt werden, wenn dies von mindestens 30 anwesenden Mitgliedern verlangt wird; sie erfolgt ab dann am nächsten Sitzungstage. Durch diese Fassung ist der Ausdruck Billigung über Billigung des Verhaltens des Reichstagsamters aus dieser Bestimmung der Geschäftsausordnung herabgebracht. Ein Antrag, daß die Abstimmung in jedem Falle namentlich sein möge, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die "kurzen Anträge" wurden noch einmal verhandelt und im wesentlichen im Sinne der Beschlüsse einer letzten Sitzung angenommen. Eine Redaktionskommission soll sich mit ihrer endgültigen Fassung beschäftigen.

Damit hat die verstärkte Geschäftsausordnungskommission die ihr überworfene Geschäftsausordnungskommission erledigt.

* Die Budgetkommission des Reichstags erörterte gestern im Etat für Samoa die Frage, ob dieses Schutzegebiet an die Verwaltung von Neu-Guinea angegliedert werden könne. Der Staatssekretär, der vor Übernahme seines jetzigen Amtes Gouverneur von Samoa war, erklärte eine solche Zusammenlegung für unzulässig, schon wegen der großen Entfernung, wegen der ganz anders gearteten Kultur in Samoa und weil die Einwohner auf Samoa das als eine unerträgliche Herabsetzung betrachten und sich zu Unruhen hinreissen lassen würden. Der Staatssekretär erklärte, daß nicht die Absicht besteht, die Würde eines Oberhauptlings von Samoa wieder zu verleihen; er gab hierbei eine historische Darstellung über die allmähliche Ablassung der Königswürde in Samoa. Auf die Anfrage, ob es nicht zweckmäßig sei, sich im Apia rechtzeitig für den nach Eröffnung des Panamakanals zu erwartenden großen Schiffstraftraum einzurichten, erklärte der Staatssekretär, daß sich das zurzeit nicht übersehen lasse. Es feien aber Studien im Gange über einen Ausbau des Hafens von Apia. Über die Arbeitstragöie in Samoa gab der Staatssekretär aus Anlaß einer Petition des Blauvereins dahin Auskunft, daß die Lage sich gemildert habe infolge einer Zulassung von chinesischen Arbeitern in leichter Zeit. Es schweben Verhandlungen mit der Holländischen Regierung, um aus Java die Einfuhr von Kalis zu ermöglichen. Die japanischen Kalis haben sich als die geeigneten für Samoa erwiesen. Die Petition des Blauvereins wurde der Regierung zur Überwögung überwiesen. Das Reichsmarineamt gab einen Überblick über die Entwicklung von Kiautschou. Einige Handelsbeziehungen dieses Schutzegebietes sind im Jahre 1911 auf 120 Mill. M. angewachsen, die Schiffsverbindungen haben sich von 71.000 t im Jahre 1900 auf über 1 Mill. Registertonnen im Jahre 1911 vermehrt. Die Einfuhr aus Deutschland beträgt 20 Mill. M. Das Beitreten des Chinesen zur deutschen Flottille ist allgemein; der Zugang von Chinesen gehalten sich immer reger. Sehr ergebnisreich arbeitet die deutsche Schule, an der die chinesische Regierung sich beteiligt. Die Schule hat 195 Schüler, für die deutsche Industrie ist es nach wie vor empfehlenswert, den Entwicklungsmöglichkeiten des Geschäfts in China rechte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Während der letzten Unruhen hat sich Tsingtau als ein zuverlässiger Stützpunkt der ganzen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in China erwiesen. Aus Anlaß der angeforderten Verstärkung der Truppe in China um 600 Mann machte der Vertreter des Auswärtigen Amtes die Mitteilung, daß auch die anderen Nächte eine entsprechende Verstärkung durchgeführt haben. Er gab hierbei vertrauliche Erklärungen über die aufrichtige Lage. Im übrigen sei nicht befürchtigt, ohne Rot-Detachement ins Innere Chinas zu schicken, selbstverständlich werden aber die Eisenbahnanlagen in Schantung und die Koblenzwerke eines Schutzes nicht entbehren können. Der Etat für Kiautschou wurde genehmigt.

* Die Kommission für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz nahm gestern den Ausländerparagraphen als § 7a mit elf gegen neun Stimmen mit folgender Fassung an: "Die Einbürgertum darf erst erfolgen, nachdem durch den Reichskanzler festgestellt worden ist, daß keiner der überigen Bundesstaaten Bedenken dagegen erhoben hat; erhebt ein Bundesstaat Bedenken, so entscheidet der Bundesrat. Die Bedenken können nur auf Tatjagen gestellt werden, welche die Befreiung rechtfertigen, daß die Einbürgertum des Antragstellers oder eines der in § 12 bezeichneten Angehörigen das Wohl des Reichs oder eines Bundesstaates gefährden würde. Die Voraussetzungen des Absatzes 1 finden keine Anwendung 1. auf ehemalige Angehörige des Bundesstaats, bei dem der Antrag gestellt wird, auf deren Kinder oder Enkel sowie auf Personen, die von einem Angehörigen des Staates an Kindes Statt angenommen sind, es sei denn, daß der Antragsteller einem ausländischen Staate angehört; 2. auf Ausländer, die im Deutschen Reich geboren sind, wenn sie sich in dem Bundesstaate, bei dem der Antrag gestellt wird, bis zur Vollendung des 21. Lebensjahrs dauernd aufgehalten haben und die Einbürgertum innerhalb zweier Jahre nach diesem Zeitpunkt beantragen; 3. auf Ausländer, die mindestens ein Jahr wie Deutsche im Heer oder in der Marine einsatzfrei aktiv gedient haben, wenn sie den Antrag innerhalb zweier Jahre nach ihrer Entlassung aus dem Dienste bei dem Bundesstaate stellen, in dessen Gebiete der Dienst geleistet ist."

* Die Petitionskommission des Reichstags beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung außer mit kleinen Angelegenheiten auch mit einer Petition aus Berlinberg. Schadenerfolg betreffend, die das Interesse weiterer Kreise erregen dürfte. Der Petent schuldete einem Geschäftsmann 160 M. Er zahlte sie am 24. des Monats bei der Post ein, am 27. des Monats war die Zahlung fällig. Bis zum 31. des Monats war das Geld nicht in die Hände des Gläubigers gelangt, und dieser klage gegen den Schuldner aus Zahlung des fälligen Betrages. Der Schuldner erschien vor Gericht und machte geltend, daß er rechtzeitig das Geld bei der Post eingezahlt habe, und legte als Beweis den Postchein vor. Der Richter aber wies nach, daß er nichts von der Sendung erhalten habe. Da der Schuldner die Schuld anerkannte, so wurde er zur Tragung der Kosten des Gerichtsverfahrens in Höhe von 28 M. verurteilt. Rummelsburg verlangte der Schuldner Entschädigung des Kostenbetrages von der Post; diese aber erklärte sich zur Zahlung nicht bereit, da sie eine solche Verpflichtung nicht anerkenne. Nach mehreren Wochen stellte sich heraus, daß die Einzahlung bei der Post erfolgt, die Auszahlung aber verzögert worden war. Die Kommission beschloß bei der grundsätzlichen Bedeutung der Frage, ob die Post nicht nur zur Ablieferung, sondern auch zur pünktlichen und rechtzeitigen Lieferung verpflichtet sei, die ganze Angelegenheit bei der augenblicklich schwelenden Beratung des Postkaisers durch den Rekten, Abg. Dr. Burchardt, zur Sprache zu bringen, um eine grundsätzliche Lösung der Frage herzuzuführen.

Ausland.

Se. Majestät der Kaiser von Korsu.

Korsu, 27. März. Die "Hohenzollern" mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord und das Begleitschiff sind heute gegen 6 Uhr nach herrlicher Fahrt bei schönstem Wetter vor Korsu eingetroffen. Der Kaiser blieb an Bord.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Bien, 27. März. Während der weiteren Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Anträge betreffend die Lohnzahllungen im Bergbau erklärte Abg. Venkovic, im gegenwärtigen Moment, wo eine Lohnbewegung durch die ganze Bergarbeiterchaft Österreichs gehe, müsse verlangt werden, daß alle maßgebenden Faktoren, namentlich die Regierung, den Bergarbeitern möglichst weit entgegenkommen, um zu verhindern, daß die gesamte Wirtschaft schweren Schaden leide. Der Redner unterstützte das Minoritätsvotum des Abg. Eingabe über eine achtjährige Lohnzahllung und trat für die unentgeltliche Lieferung der Sprengmittel an die Arbeiterchaft ein. Der Abg. Reger (Sozialdemokrat) trat für die gesetzliche Festlegung von Minimallöhnen für die Bergarbeiter ein. Abg. Pál (ökonomischer Sozialdemokrat) beantragte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, spätestens bis Ende 1912 eine Gesetzesvorlage über die Minimallöhne im Bergbau zu unterbreiten und

eine Enquete über die Minimallöhnenfrage zu veranstalten. Er forderte die Regierung auf, für die Forderungen der Bergarbeiter einzutreten, indem er darauf hinwies, daß es sich in Böhmen um eine große Bewegung von 177.000 Bergarbeitern handle. Der deutsche Sozialdemokrat Seliger sprach den Kohlenarbeiterkreis in Böhmen, der durchaus kein Sympathiekreis für die Regierung eines allgemeinen Bergarbeiterkreises, dessen Folgen für die wirtschaftliche Lage Österreichs unüberlehrbar wären. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Generaleditor Abg. Frey trat für die Überweisung der Streifzüge an die ordentlichen Gerichte ein, da die Bergarbeiter zu den Bergarbeitern kein Vertrauen mehr hätten. Die Anträge des Ausschusses, in denen eine vierzehntägige Lohnzahllung beim Bergbau vorgeschrieben wird, wurden darauf angenommen. Alle Minoritätsanträge, die eine achtjährige Lohnzahllung fordern, wurden abgelehnt. Die Resolution des Abg. Pál wurde abgelehnt, dagegen sein Antrag auf Verantragung einer Enquete zum Studium der Frage des Minimallöhns angenommen. Ebenso wurde ein Antrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, zur Beilegung des Streits in Böhmen vermittelnd einzutreten, angenommen.

Das Abgeordnetenhaus nahm weiter in allen Sitzungen die Anträge betreffend die Unfallversicherung im Bauwesen an. Dann trat das Haus in die erste Lesung der Vorlage über die Wasserstrafen ein. — Der Arbeitsminister brachte einen Gelehrtenwurf betreffend Errichtung von Ingenieurskammern ein.

Das „Motu proprio quantavis diligentia“ und die italienische Regierung.

Rom, 27. März. In der Deputiertenkammer erklärte der Justizminister, daß das jüngst erlassene Motu proprio des Papstes, das den Daten zu verbieten sucht, Angehörige des Priestersstandes vor die gewöhnlichen Gerichtshöfe zu zitieren, für Italien nicht die geringste Geltung haben könne, denn Italien habe als Grundlage seines Rechts die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz aufgestellt. (Debattierer Beifall.)

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 27. März. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Bengasi: Nach Informationen aus guter Quelle sind zwei Deputierte aus Bengasi, die sich im türkischen Lager befinden, infolge der Unstimmigkeiten mit den Arbeitshauptlingen nach Ägypten abgesetzt.

Paris, 27. März. Wie der "Agence Havas" aus besonderer Londoner Quelle gemeldet wird, seien die Räte den Meinungs austausch über einen in Konstantinopel zu unternehmenden Schritt, wie sie ihn auch in Rom unternommen haben, fort.

Britisches Parlament.

London, 27. März. Im Oberhause beantragte der Staatssekretär für Indien Marquess of Crewe die zweite Lesung der Mindestlohnbill für die Bergarbeiter und sprach dabei die Hoffnung aus, daß das Haus den Entwurf ohne wesentliche Abänderungen endgültig annehmen werde. Lord Lansdowne kritisierte die Vorlage des Bill und lehnte alle Berantwortlichkeit ab, sich aber erkennen, daß die Opposition sich weder den Bill widersetzen, noch Amendements einbringen werde.

Das Oberhaus nahm dann die Mindestlohnbill in zweiter Lesung an. Die weitere Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

London, 27. März. Im Unterhause fragte Claude Lowther, ob nicht die Regierung im Hinblick auf das Mindestlohnbill für die Bergarbeiter und sprach dabei die Hoffnung aus, daß das Haus den Entwurf ohne wesentliche Abänderungen endgültig annehmen werde. Lord Lansdowne kritisierte die Vorlage des Bill und lehnte alle Berantwortlichkeit ab, sich aber erkennen, daß die Grubenbesitzer zu bringen scheinen, den Bergleuten zu gestatten, in ihren Gruben zu arbeiten, und die Bergleute zwingen sollen, zu arbeiten, so ist diese Frage mit "Nein" zu beantworten. Für den Fall aber, daß die Grubenbesitzer bereit sind, ihre Kohlengruben zu öffnen, und die Bergleute bereit sind, zu arbeiten, ist von den lokalen Behörden für angemessenen Schutz gesorgt, der gegebenenfalls mit Unterstützung der Regierung gewährt werden wird.

Die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen.

Paris, 27. März. Nach einer anschließend offiziellen Meldung beabsichtigt die Regierung, die Verhandlungen mit Spanien erst nach der Unterzeichnung des Protektoratsvertrages durch Sultan Mulay Hasid wieder aufzunehmen.

Ein Dementi.

St. Petersburg, 27. März. Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über den Rücktritt des Ministers Sasonow sind vollständig aus der Luft gegriffen.

Wahlumwälze in Mazedonien.

Saloniki, 27. März. Infolge der Wahlagituation entstanden in einigen Ortschaften in der Umgebung von Saloniki blutige Tumulte. Einzelheiten fehlen noch. Die Bevölkerung von Langasa bedrohte den Bezirksvorsteher. Der Balk von Saloniki ging mit einer starken Eskorte nach Langasa ab. Auf seine Anordnung wurden auch Arzte nach Langasa entlassen, um die verwundeten in Behandlung zu nehmen, deren Zahl 15 betrugen soll. Neun Personen sollen von Gendarmen erschossen worden sein.

Reuternde türkische Truppen.

Rom, 27. März. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Aben: Nachrichten aus Hodaida besagen, daß 400 Soldaten Suleiman-Pascha, der kürzlich mit einem Unterführer des Scheids Jodis in der Nähe von Muhal einen unglücklichen Kampf hatte, gemeutert haben. Der Pascha konnte sie nur mit Hilfe von Gewehren und Kanonen wieder zum Gehorham zwingen.

kleine politische Nachrichten.

Rom, 27. März. Der Papst erließ heute die üblichen Audienzen. Er empfing den Kardinal Martini, mehrere päpstliche Würdenträger sowie etwa 300 italienische und ausländische

Pilger. — Rom, 27. März. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung des Versicherungswesens angenommen. — Bulgarak, 27. März. Die Deputiertenkammer hat einen Gesetzentwurf, betreffend die Anlage einer Petroleumleitung von Balco nach Konstanta angenommen. — Sofia, 27. März. Die Kammer hat den Handelsvertrag zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn angenommen. — Konstantinopel, 27. März. Das Abstimmungskomitee einstimmig einstimmig, durch öffentlichkeit der Genehmigung des Parlaments, 12000 Pfund zur Bezeichnung an Malteserfamilie, die durch die Ereignisse des vergangenen Jahres geschädigt worden sind, gewährt werden. — Tess, 27. März. Der französische Gesandte Regnault ist heute vormittag vom Sultan in Audienz empfangen worden. Der Empfang hat auf ihn einen günstigen Eindruck gemacht. Die gegenwärtigen Beziehungen bilden sich auf der Grundlage von Freundschaft und Vertrauen an. — New York, 27. März. Gestern fanden im State New York die republikanischen Urwahlen der Delegierten zum Nationalkongress statt. Die Parteifreunde Taftis wurden in allen Bezirken gewählt, in denen Parteidräger Roosevelts ihnen entgegenstanden.

Bon der Armee.

Dresden, 28. März. Für die diesjährigen Herbstübungen ist dem Generalkommando des XII. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps ein nördlich an die sächsische Landesgrenze anschließender preußischer Gebietsteil zugewiesen worden, der begrenzt wird im Westen durch die Bahlinie Röderau—Gallenberg, im Norden durch die Bahn Gallenberg—Kalau, im Nordosten durch die Straße Kalau—Spremberg, im Südosten durch die Straße Spremberg—Hoyerswerda—Borsdorf—(Schweinitz), die genannten Linien und Orte eingeschlossen. Der Raum enthält Teile der Kreise Liebenwerda, Luckau, Kalau, Spremberg und Hoyerswerda. Außerdem werden in den diesjährigen Manöverbezirk mit einbezogen a) von der Amtshauptmannschaft Kamenz der nordwestliche Teil, der östlich und südlich begrenzt wird von der Linie: Straße Borsdorf—Biebla (einschl.) und weiter Linie Biebla—Reichenbach—Königsbrück (Orte eingeschlossen)—Bahn Königsbrück—Groß-Ostritz. b) Die Amtshauptmannschaft Großenhain, ausgenommen den Teil südlich der Linie Wiedingen—Borsdorf, jedoch voraussichtlich einschließlich des rechtselbischen, im Korpsbezirk des XIX. (2. L. S.) Armeekorps liegenden Teiles. Von diesem gelannten Gebiete wird für die Regiments- und Brigadeführungen der Feldartillerie sowie für die Brigade- und Divisionskommande der 23. Division der westliche und der 32. Division der östliche Teil zugewiesen. Die Grenze des Mandervereins zwischen den Divisionen bildet die Linie Altlöss—Abelsdorf—Städtchen—Plessa—Gorden—Eichholz. Für die Mandate gilt folgende Zeitteilung: 29. 8. Parade in Zeithain, 30. 8. Marsche zu den Brigademänttern, 31. 8. und 2. 9. Brigademäntter, 3. 9. und 6. 9. Divisionskommande, 5. 9. Ruhetag, 7. 9. Mandate im Korpsverbande gegen einen markierten Feind, 9. 9. Marsch in den für die Körpermäntter zugewiesenen Bereitstellungsbau. Die Leitung der Brigademäntter erfolgt durch die betreffenden Infanteriebrigadenkommandeure.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 27. März. Die Säumergehilfen, soweit sie in der Landwirtschaft beschäftigt sind, beschlossen heute abends einstimmig, in allen Betrieben die Arbeit niederruhen, die ihre Forderungen, Lohnherabsetzung und Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden, bisher nicht bewilligt haben.

Frankfurt, 27. März. Heute begannen die Verhandlungen zwischen dem Verbande der Arbeitgeber und den Arbeitnehmern für das Schneidergewerbe. Es wurde über keinen der strittigen Punkte eine Einigung erzielt. Die Verhandlungen wurden auf Donnerstag verlängert.

Frankfurt, 28. März. In einer Versammlung der Arbeiter des Adler-Fahrradwerke, in der zur Lohnbewegung in der Frankfurter Metallindustrie Stellung genommen werden sollte, wurde mit Dreiviertelmehrheit beschlossen, am Freitag in den Ausstand zu treten. Es kommen etwa 4000 Arbeiter in Betracht.

Brüssel, 27. März. Der Hasenarbeiterstreik in Gent gewinnt an Ausdehnung, da die meisten Arbeiter aus Furcht vor Angriffen durch Ausländer die Arbeit eingestellt haben.

Bergarbeiterbewegung.

I. In Deutschland.

Zwickau, 27. März. Im Zwickauer Bezirk streikten gestern abends von 4184 Bergarbeitern 2404 oder 57,3 Proz. gegen 63 Proz. tags zuvor und heute früh von 4881 Bergarbeitern 2434 oder 52,5 Proz. gegen 52,8 Proz. tags zuvor. Im Olsnitz-Lugauers Bezirk streikten gestern mittags von 1616 Bergleuten 887 oder 54,9 Proz. gegen 54,5 Proz. tags zuvor und gestern abends von 2994 Bergleuten 1418 oder 47,2 Proz. gegen 48,6 Proz. tags zuvor.

Büdingen, 27. März. Zur Bergarbeiterbewegung in Oberfranken erhält die Schleswig-Holsteinische "Landeszeitung", daß die Streileitung den Streik für beendet erklärt und demgemäß den ausständigen Bergarbeitern empfohlen hat, sich beim Bergamt wieder zur Arbeit zu melden. Bereits vor Ausgabe dieser Parole hatten sich zahlreiche Bergleute zwecks Wiedereinstellung an das Bergamt gewandt.

II. Im Ausland.

Prag, 27. März. Im Braunkohlenrevier ist die Lage seit gestern nahezu unverändert. Die Zahl der Streikenden hat nur wenig zugenommen. Unter der Arbeiterschaft aber macht sich eine lebhafte Bewegung bemerkbar, die namentlich darauf abzielt, im Halsenau-Elbogenem Revier den Streik zu einem allgemeinen zu machen.

London, 27. März. Die Zahl der Bergleute, die im Laufe des gestrigen Tages die Arbeit wieder aufgenommen haben, wird auf 3000 bis 4000 angegeben. Diese verteilen sich auf Schottland, Nord-Wales und vier englische Grafschaften. Nach einer Zeitungsmeldung wird in Schottland eine allgemeine Rückkehr zur Arbeit erwartet. Dort erhält eine Klasse von Arbeitern, die von den Häusern angestellt und bezahlt werden, nur einen Durchschnittslohn von 3½ Schilling pro Tag. Die Festlegung eines Mindestlohns von fünf Schilling würde nicht im Interesse der Häuser liegen. Nach der "Daily Mail" wird der Vorrat an verkauflicher Kohle in London binnen sehn Tagen erschöpft sein. Der Verlust der Eisenbahnen wird bis jetzt auf 30 Mill. £ geschätzt. Wie die "Times" erklärt, wird die Regierung, falls der Kohlenstreik mit der Annahme des Gesetzes über die Mindestlöhne nicht aufhört, ausgedehnte Maßregeln zur Abflösung der Rollage in London erlassen. Außerdem sollen Vorlehrungen zum Schutz der arbeitswilligen Bergleute getroffen werden und man erwacht, daß das Bergamt die Re-

serven einberufen wird. Der Londoner Großhafensrat hat die Schulkommission ermächtigt, falls der anbauernde Streik zu einer außergewöhnlichen Rollage führen sollte, die Öffentlichen in den Volksschulen aufzuhören und für die Spaltung der bedürftigen Kinder Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke wurde eine Summe von 100 000 £ bereitgestellt.

Der Bergarbeiterverband beschloß, während der Festlegung der Mindestlöhne durch die Direktionsräte eine Abstimmung über die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. Das Ergebnis der Abstimmung der Bergleute wird am nächsten Mittwoch vollständig vorliegen. Der Bergarbeiterverband hat beschlossen, die Leute bei der Abstimmung nicht zu beeinflussen. Ein Führer aus dem Bergarbeiterdistrikt erklärte heute nachmittag einem Pressevertreter, daß nach seiner Überzeugung, sowohl das norddeutsche Bergbauregion als auch die Bergleute ebenso sicher stehen ihm, daß das übrige Bergarbeitergebiet ebenfalls überwiegend für die Wiederaufnahme der Arbeit sei. Der Delegierte von Südwales erklärte andererseits, die Bergleute würden nicht eher zur Arbeit zurückkehren, als bis sie die geforderten Mindestlöhne schwarz auf weiß hätten.

Eine Konferenz von Eisenbahndirektoren beschloß heute, den gesamten Güterverkehr, mit Ausnahme des Verkehrs von leicht verderblichen Waren, für die Zeit vom 3. bis 9. April aufzuheben.

Zwei Regimenter in Albershöft sind bereit, im Falle der Not ins Streitgebiet zu gehen. Eine Abteilung Infanterie ist heute abends aus Schwerin nach Nordwales abmarschiert, um die Bergleute, welche die Arbeit wieder aufzunehmen beobachten, zu schützen.

Jagd und Sport.

* Das vom akademischen Ausschuss für Leibesübungen veranstaltete Deutsches akademische Olympia findet in der Zeit vom 24. Juni bis 4. Juli in Danzig statt. Von den leichtathletischen Wettkämpfen werden die auf sieben erprobten olympischen Hochschulmeisterschaften wieder die größte Anziehungskraft ausüben. Sie befreien nunmehr in 100 m-Lauf, 400 m-Lauf, 1500 m-Lauf, Diskus, Speerwerfen, Hoch- und Weitsprung. Außerdem wird eine akademische Fünfkampfmeisterschaft von Deutschland zum Ausdruck kommen, die nachstehende Konkurrenz umfaßt: 100 m-Lauf, Diskus, Speerwerfen, Hoch-, Weitsprung. Ein sich daran anschließender Dreikampf besteht in 50 m-Lauf, Schleuderballwurf und Hochsprung. Von den turnerischen Wettkämpfen wird der Gedankenspiel (Gedanke und 180 m-Lauf, Augelassen, Weitsprung, Schleuderball, Dreipunkt, Weitwurfs und Freiluft) das größte Interesse beanspruchen können. Außerdem finden statt Einzelwettkämpfe turnerischer und sportlicher Art: Gilbentonlauf über 500 m sc. An diese Rennen schließt sich noch ein Tennisturnier, eine Segel- und Rudergatta, Reiten und Schwimmen. — Der jährlich stattfindende Hochschulwettbewerb Danzig-Königsberg wird ebenfalls im Rahmen des Olympia zum Ausdruck kommen. Das nächstherrige akademische Olympia (1918) wird, wie bekannt, am Tage der Eröffnung des großen Völkerkongresses am 18. Oktober, in Leipzig gefeiert werden.

* Robertine Sportcamp. Daß auf vielen Schiffen Gelegenheit zu allerhand sportlicher Beteiligung vorhanden ist, ist eine bekannte Tatsache. Das Neuerliche in dieser Hinsicht wird aber der Sportcamp "Finnland" darstellen, der am 15. Juni dieses Jahres die amerikanische Sportgesellschaft von New York zu den Olympischen Spielen nach Stockholm und von dort wieder zurück befördert wird. Der Dampfer soll nicht allein mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten ausgestattet werden, — er ist auch ein "Sportschiff" im besten Sinne des Wortes. Um die Mitglieder der Olympiasportler während der Seereise nicht einzufrieren zu lassen, wird der Dampfer in einem fahrenden Sportplatz

umgewandelt werden, um den manche deutsche Stadt ihn befehlen könnte. Um das Schiff führt eine Laufbahn, die eine Länge von einer $\frac{1}{2}$ englischer Meile besitzt (~ 201 m) und auf der die Kurz- und Langstreckelaufzeiten bequem ihr Morgen- und Abendspaziergang erleben können. Außerdem ist ausreichend für die Springer und Schwimmerathleten Sorge getragen. Auch die Schwimmabteilung verfügt über ein tadelloses Schwimmbecken. — Im übrigen bietet das Schiff — ein kleiner amerikanischer Geschäftsrat — Plätze für 300 vornehme amerikanische Passagiere. Der wirklich seine Mannschaft, und für dieses Bergungen zahlt er genau die Preise, die der kluge Veranstalter der Dampferexpedition für angemessen hält.

Bäder, Reisen und Berlehr.

* Die schwäbische Landesausstellung für Reisen und Fremdenverkehr wird am 1. April im Landesgewerbe-museum in Stuttgart eröffnet. Sie wird die grundverschiedenen Landschaftsgebiete des schönen Schwabenlandes, die schwäbische Welt (Wald, Wälder, Bergwelt, Schwäbisch-Württembergische Schwäbisch-Württemberg und Bodensee in reicher Fülle vor Augen führen. Die Zeit ist glücklich gewählt, da die Frühlingspracht ohnedies ungeahnt jährlich noch dem Stuttgarter Bergtrange lohnt. Durch die amtliche Auskunftsstelle der württembergischen Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau in Berlin W 8, unter den Linden 14, sind Prospekte und Auskünfte über Württemberg und Hohenzollern kostengünstig und das 43 Farbenphotographien und 45 andere Bilder enthaltende Werkchen "Das Schwabenland in Wort und Bild" zu 40 Pf. (durch die Post gegen 50 Pf.) erhältlich.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 28. März früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beschläge gestern früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wind.	Wetter	Wind.	Wetter
Wittenberg	119	8.1	18.0	5.5	8.0	WSW 4	befest., maf.
Leipzig	120	8.6	18.5	2.7	7.1	BS 3	-
Bautzen	302	6.1	21.0	-	8.1	BW 3	befest., -
Schönberg	320	10.4	22.9	2.1	6.2	W 4	befest., -
Görlitz	345	10.1	18.8	2.7	6.7	W 3	früher, -
Chemnitz	352	10.0	18.2	0.3	6.8	W 3	befest., -
Plauen	353	8.6	18.5	0.7	6.7	BW 5	- ihm. Regen
Freiberg	356	8.2	18.5	0.5	6.0	W 3	- maf.
Geisendorf	425	9.7	18.2	2.4	8.9	BW 5	-
Bad Elster	500	7.9	18.2	-	5.5	W 3	- ihm. Regen
Kunreuth	632	8.5	18.5	2.5	8.5	BW 3	früh,
Wittichenau	731	6.5	18.5	2.0	5.5	N 4	nicht angebar, trocken
Reichenbach	773	5.7	16.0	2.1	5.0	NW 4	befest., ihm. Regen
Großhartmannsdorf	825	3.0	9.0	4.7	0.5	W 6	a. ergab, Schneefall

Ein kräftiges nördliches Tief ist über Nacht an uns vorübergezogen und hat ganz Sachsen Gewitter und starken Niederschlag gebracht. Dieses im Rahmen des Olympia zum Ausdruck kommen. Das nächstherrige akademische Olympia (1918) wird, wie bekannt, am Tage der Eröffnung des großen Völkerkongresses am 18. Oktober, in Leipzig gefeiert werden.

Wetterbericht für den 29. März; Westwinde; wollig; später zeitweise aufwärtsend; fühl; zunächst noch zeitweise Regen.

Dresdner Bank

Aktienkapital: 200 Millionen Mark.

Reserven: 61 Millionen Mark.

Unsere Depositenkassen vergüten bis auf weitere auf Bareinlagen zu... Depositenbuch

ohne Kündigungsfrist	2 1/2 %	Zinsen für Jahr spesenfrei.
mit einmonatiger Kündigungsfrist	3 %	
mit dreimonatiger Kündigungsfrist	3 1/4 %	
mit sechsmonatiger Kündigungsfrist	3 1/2 %	

Die für den Depositenverkehr geltenden Bestimmungen, sowie Scheckformulare können an sämtlichen Kassen in Empfang genommen werden.

Dresdner Bank, König Johann-Strasse 3.

Depositenkasse B: Prager Strasse 45.

Depositenkasse C: Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz).

Depositenkasse D: Kötzschenbroda bei Dresden, Moritzburger Strasse 1.

Depositenkasse E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitzer Strasse 21.

Depositenkasse F: Striesener Strasse 49 (am Fichteplatz).

Depositenkasse G: Blasewitz, Schillerplatz 15.

2215

Für die Königliche Landeskantalt Knaudorf werden hiermit die Erd- und Mauerarbeiten zur Kirche, zum Werkstättengebäude, zu einem Vorratgebäude und zu 3 Beamtenwohnhäusern ausgeschrieben.

Bewerber können Preiserbietungen hierzu, soweit der Vorrat reicht, bei der Bauleitung in Knaudorf, wofür auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, entnehmen.

Die Preiserbietungen sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 16. April 1912 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-R. Königsaalstr. 11, postfrei einzutragen.

Die Aufschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Aufschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern vorbehalten.

Dresden, den 26. März 1912.

Die Baudirektion im Königlichen Ministerium des Innern.

Die Steinbearbeitungen zur Herstellung von 5330 qm Steinplatten auf 3 versch. Staatsästen sollen eingetragen werden. Es sind herzukosten 2320 qm bei Döbeln, 1450 qm bei Hainichen, 1660 qm bei Leisnig. Die Auswahl unter den Bewerbern, die Serieg. d. Abt. in eins. Lot, soweit die Ablehnung aller Angeb. bleiben vorbehalt. Zeichnungen und Bedingungen können, soweit der Vorrat reicht, von d. unter. Bauamt gegen Einladung von 50 Pg. bezogen werden, welcher Vertrag nach Abgabe der Preislisten unter Ablauf des Postgeldes gutzugeben wird. Die Preisverz. sind verschlossen u. mit d. Aufschr. "Steinbearbeitungen" bis spätestens den 11. April vorw. 11 Uhr postfrei hierher einzutragen. In dieser Zeit findet auch die Öffnung statt. Beripärt eing. Preis bleibt unverbindlich. Aufschlagsfrist 3 Wochen. Beginn d. Arbeit Mitte Mai ob. später.

Döbeln, am 26. März 1912.

Agl. Straßen- u. Wasser-Bauamt.

Bei dem unterzeichneten Stadtrat ist am 1. Juni dls. J. eine Schumannsstelle neu zu besetzen. Das pensionsberechtigte Anfangsgehalt beträgt 1150 M. einschl. Bekleidungsgehalt. Daselbe steigt im 2. und 3. Dienstjahr und dann aller 3 Jahre um 115 M. bis zum Endgehalt von 1840 M. Gehobene Unterrichts- und Polizeischüler erhalten den Vortrag.

Bewerbungsgejache sind bis 16. April einzureichen beim

Stadtat zu Rössen.

Staatl. konz. Militärvorbereitungsanstalt

Direktor Albert Hepke, Johann Georgen-Allee 23.

Pension. Prospekt. Sprechzeit 9—12, 3—4. Telefon 10720

Die Anstalt bereitet mit bestem Erfolge für alle Militär- u. Schulprüfungen vor, einschl. Abiturium.

1723

Beil-, Tisch- u. Küchenwäsche.
Nur solideste Fabrikate.
Margaretha Stephan & E. Brink,
Wischwischfabrik
Breitestr. 4. 5

„Urania“ Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden.

Bilanz auf den 31. Dezember 1911.

Aktiva. Fortbericht an die Aktionäre auf noch nicht eingezahltes Aktienkapital.

Grundbesitz	IR. 2,250,000.—
Hypotheken	562,500.—
Wertpapiere	6,065,000.—
Bartabellen	216,659,50
Guthaben bei Versicherungsgesellschaften	331,779,10
Guth. bei Bank, u. anderen Vers.-Gesellschaften	264,458,86
Gehobene Prämien	812,228,90
Widmungsguthaben und Risiken	22,456,31
Ausstände bei Generalagenten bez. Agenten	264,543,39
Vater Rassenbestand	47,063,87
Inventar und Druckdrachen	38,398,97
Gesetzige Aktiva: 1. Depot d. Räumungen 92,925,34.	
2. Sonstige Ausstände 5,541,38.	98,466,62
	2221
Bassiwa.	IR. 10,955,427,51
Aktienkapital	IR. 3,000,000.—
Kapital-Reservefonds	71,025,87
Prämienreserven	5,610,420,48
Prämienüberschläge	957,430,12
Schadensreserven	165,826,75
Gewinnreserven d. mit Gewinnanteil Versicherter	419,983,05
Sonstige Reserven	53,723,15
Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften	8,761,11
Hypothek d. d. Gesellschaftsgrundstück i. Dresden	300,000.—
Räumungen von Beamten und Agenten gestellt	92,925,24
Volls.-Versicherungskosten-Reserve	77,189,49
Sonstige Guthaben	7,161,58
Daerleins-Sinten Übertrag	5,012,76
Nicht abgehobene Aktienn-Dividende	865,60
Gewinn	190,102,31
	IR. 10,955,427,51

Vorstehende Bilanz wurde in der heutigen Generalversammlung genehmigt. Die auf 10% festgelegte Aktiendividende für das Geschäftsjahr 1911 kann von heute ab an unserer Hauptstufe in Dresden, Sachsenplatz 4 (Kassenstunden 8—1 Uhr), bei der Deutschen Bank Filiale Dresden, Dresdner Bank zu Dresden und bei der Südlichen Bank zu Dresden erhoben werden. Bei den vorgenannten Zahlstellen können gleichzeitig die neuen Dividendenbeschreibungen mit Dividendenbescheinigungen für 1912 b. m. 1921 gegen Rückgabe der alten Talons kostengünstig eingetauscht werden. Dresden, den 27. März 1912. **Der Vorstand: Clemens.**

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Wasserstand Moldau Brandis Wehrlin Leitmeritz Auflieg Dresden 27. März + 10 + 16 + 40 + 52 + 25 + 52 — 100 28. März + 8 + 25 + 40 + 64 + 30 + 59 — 100

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der heute stattgefundenen notariellen Auslösung von 3½ % Pfandbriefen Ser. XIV unserer Anstalt sind folgende zur Rückzahlung am **1. Oktober 1912** gezogen worden.

Lit. A. à 5000 Mark: 167. Lit. A. à 1000 Mark: 131. 633. Lit. B. à 500 Mark: 470.

Der Nominalbetrag dieser Pfandbriefe kann gegen Einlieferung derselben und der dazu gehörigen Coupons vom **1. Oktober 1912** ab

bei **unserer Anstalt, Brühl 75/77,**

bei **unseren sämtlichen Filialen und Depositenkassen,**

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bremen, Frankfurt am Main und Mains, bei der Oberlausitzer Bank in Zittau und deren Filiale in Neugersdorf in Sachsen,

bei der Vereinsbank in Zwickau und deren Abteilung Hentschel & Schulz dasselbst, bei der Vogtländischen Bank in Plauen i. V. und deren Filialen in Auerbach, Falkenstein, Klingenthal und Reichenbach i. V.

in Empfang genommen werden.

Die Inhaber der Pfandbriefe Ser. XIV Lit. A. à 1000 Mark Nr. 675 und Lit. B. à 500 Mark Nr. 330. 378 werden hiermit wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser seit dem Rückzahlungstermin von der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe zu erheben.

Leipzig, den 26. März 1912.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Verausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen und Landtagsbeilage Nr. 74.

Sonntag, den 31. März 1912

VI. Sinfonie-Konzert

der Königl. musikalischen Kapelle.

Serie A. (Palmsonntags-Konzert.)

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen von Mitgliedern der Königl. musikalischen Kapelle.

Ausführende:

Die Königl. musikalische Kapelle unter Leitung des General-Musikdirektors Ernst v. Schuch unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hofopernsängerinnen Fräulein Margarethe Siems und Frau Franziska Bender-Schäfer, des Königl. Hofopernsängers Herrn Fritz Soot, des Königl. Kammersängers Walter Soemer und des Herrn Prof. Carl Flesch aus Berlin, sowie von Mitgliedern der Dreyssigischen Singakademie, der Robert Schumannschen Singakademie, der Dresdner Liedertafel, des Dresdner Männergesangvereins sowie der obersten Chorklassen des Königl. Konservatoriums, des Singechors des Königl. Hoftheaters und des Hofkirchenchores.

Sämtliche Kompositionen von L. van Beethoven.

1. Konzert (D-dur).

Herr Professor Carl Flesch.

15 Minuten Pause.

2. Sinfonie (Nr. 9, D-moll, Op. 125) mit Soli und Schlusschor über Schillers Ode „An die Freude“.

Allegro ma non troppo, un poco maestoso.

Molto vivace. — Adagio molto cantabile.

Allegro ma non troppo.

Sämtliche Plätze müssen vor Beginn des Konzertes ein-

genommen werden.

Das siebente Konzert der Serie A findet

Freitag, den 12. April 1912 statt.

Beginn ½ 1 Uhr. Eintrittspreis ½ 1 Uhr. Mittag ½ 1 Uhr. Ende ½ 10 Uhr.

Generalprobe Sonnabend, den 30. März, 8 Uhr, wozu ein öffentlicher Verkauf der Billets an den üblichen Kassenständen stattfindet.

Für Sonntag, den 31., sind nur noch einige Orchesterplätze frei.



Pleureusen

1. Straussfedern mit angeläuftem Halm

festen 2222

25 cm lang 3 IR. 55 cm lang 25 IR.

35 " " 6 IR. 60 " " 30 IR.

40 " " 9 IR. 65 " " 36 IR.

45 " " 15 IR. 70 " " 48 IR.

50 " " 18 IR.

Äußere Knie von Straußfedern

langsam am Lager. In Quirlen

immer das neuere und feinste,

teine spanischen Blumen. Letzte

Jahre 32000 Gebühren gegeben.

Lager im Vorber. Seiten- u.

Hintergebäude p. bis IV. Etage.

Hesse, Schiffstr.

Aepfel

Qualität empfiehlt Frische, Obstkahn Terrassenfrüchte.

Pn. Holländer

Austeru

Tiedemann & Grahl

Seestraße 9. 68

Familienanmeldungen.

Geboren: Ein Knabe:

Den. Generalmajor Hinckels

v. Böttow in Hamburg. — Ein

Knaben: Hen. Kammervirtuos

Philipps Wunderlich in Dresden;

Den. P. Bülow in Groß

b. Elau; Hen. Lieutenant Erich

v. Gagern in Rom.

Verlobt: Dr. Paul Tippe in

Blauen i. V. mit Fr. Margaretha Striegler in Chemnitz;

Dr. Gerold von Delben mit

Fr. Herta Schumann in Blauen

i. V.; Dr. Leopold Trich

Braun in Görlitz a. S. mit

Fr. Hildegard Dreidel in

Stennewitz i. d. Reumat.

Verhältnis: Dr. Paul Schönert

in Dresden mit Fr. Anna

Damm in Magdeburg; Dr. Edgar

Biegler mit Fr. Sophie Sommer

in Leipzig; Dr. med. Hans

Bartel in Riesa i. d. Altmark

mit Fr. Dr. med. Gottlob

Voigt in Leipzig; Dr. Albert

Willot in Leipzig mit Fr. Martha

Kugel in Paris.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Eugen d'Albert's „Liebesthrall“.) Die robuste Theatralik der Gestalten dieses Werkes aus dem Bereich des Angebauten in das einer glaubhaften Wirklichkeit zu erheben, das ist die Aufgabe, die den Tackelern zufällt. An ihr scheiterten vorläufig noch die beiden Kräfte, denen diesmal die Rollen der Maria und des Sebastiano zugefallen waren. Hrl. Forti soll eine ursprüngliche Begabung für die Bühne gewiß nicht abgesprochen werden, aber diese entbehrt, ähnlich wie es bei der Stimme der Sängerin der Fall ist, der Kultur. Hrl. Forti gestaltet nicht, sie fühlt sich nicht in die Rolle hinein, sondern lädt sich von ihr tragen. Infolgedessen kommen nur deren Umrisse zur Geltung. So gestaltet sich beispielweise die Katharsis, die Beichte vor Tommaso, aus ihrem Munde nicht zum Erlebnis. Mit anderen Worten: Hrl. Forti ist zu sehr Temperament spielerin, um tiefer zu schöpfen. Man würde nun gewiß nicht allzu viel Besens davon machen, wenn Hrl. Forti als Sängerin mit dem gelangenden Ausdruck in die Bresche treten könnte, aber auch da fehlt es eben an Kultur; über einen schroffen Wechsel von Forte und Piano kommt es nicht hinaus. Es wäre, wie uns dünkt, Hrl. Fortis erste Aufgabe, daran zu arbeiten, aus einem künstlerischen Naturalismus heraus zu gelangen und ihre nicht zu bestreitende starke Begabung zu einer höheren Kultur zu bringen. Bei Hrn. Babors Sebastian lagen die Verhältnisse etwas umgekehrt; er wuchs mit seinem Psunde wie ein gutes Kind und brachte es zum tüchtigen, vielverwendbaren Bühnenkünstler, der natürlich auch den Sebastiano geben kann. Aber überzeugt hat dieser Sebastian wohl niemanden von seiner Herrenatur! Bleiben noch zu erwähnen die zu billigen Reuebegnung der Rolle des ersten Magis mit Hrl. Stünzner, die dabei lernt, im Spiel aus sich herauszugehen, und die Übernahme der Rolle des Tommaso durch Hrn. Rapp Leipzig. Letztere machte die Erkrankung des Hrn. Buttig notwendig. Der Gast, der in seinem Stimmklange auffallend an unseren eben genannten bewährten Vertreter der Rolle erinnert, machte seine Sache gut, aber freilich ersehen konnte er Hrn. Buttig nicht. Man erkannte erst wieder, was für ein trefflicher Charakterspieler dieser ist.

O. S.
Klavierabend. Eine junge, kaum dem Hochschulalter entwachsene Pianistin, Winifred Burnell, gab am gestrigen Abend im Palmengarten ihr erstes Konzert in Dresden. Hrl. Burnell hat ihre Ausbildung von Prof. Heinrich Lüder in Hannover empfangen, der selbst ein ausgezeichneter, stilvoller Meister des Klavierspiels, das sicherlich starke Talent seiner Schülerin in trefflicher Weise schulte und förderte. Zunächst überrascht die hervorragende technische Fertigkeit, nicht minder die bedeutende Gedächtniskraft der jungen Dame. Ein weiteres erstaunliches Zeichen ist ihr Temperament, das vorläufig die Spielerin noch zu Übertreibungen der Stärkegrade verleitet und Austerlichkeiten im Gefolge hat, die mit dem Ernst der Konzertaufführung nichts zu tun haben. Wo Hrl. Burnells Vortrag auf der mittleren Linie der Ruhe und Verinnerlichung stand, konnte man bereits einen Hauch des Geistes des betreffenden Werkes spüren. Am eindrucksvollsten wurde die Pianistin Schumann und Schubert gerecht, doch auch bei Chopin und Liszt hatte ihr Spiel hübsche Momente. Für Bach und Beethoven muß ihr erst die Reihe des Vortrags kommen. Die Zuhörerschaft sollte der Künstlerin reichen Beifall. Wenn nicht alles läuft, hat Hrl. Burnell die Fähigung, eine zweite Karriere zu werden. „Es ist des Vernens kein Ende“, sagt Robert Schumann.

— b —

Wissenschaft. Aus London wird berichtet: Nach dem Muster des bereits seit Jahren in Berlin bestehenden Orientalischen Seminars wird nun auch in London eine höhere Lehranstalt erscheinen, die dem Studium der orientalischen Sprachen gewidmet sein soll. In der jüngsten Sitzung der Eigentümer der London Institution wurde auf Antrag einer Kommission beschlossen, der Regierung zur Errichtung eines orientalischen Seminars eine erhebliche Summe zur Verfügung zu stellen. Man wird den sogenannten Highburyplatz anlaufen, um den Bau in eine Hochschule umzuwandeln; 500 000 £ für den Umbau und die Einrichtung werden zur Verfügung gestellt und nach den bisherigen Plänen werden jährlich 80 000 £ zum Unterhalt der Anstalt bereit sein. Mit dem Schatzamt schwanken bereits Unterhandlungen über die Übernahme dieses neuen orientalischen Seminars durch den Staat.

— Der 15. Allgemeine Reophilologentag findet vom 27. bis 30. Mai d. J. in Frankfurt a. M. statt. Besonders zahlreich mit Vorträgen sind diesmal die Universitäten und Hochschulen vertreten: Berlin (Akademie der Wissenschaften), Bonn, Dresden (Technische Hochschule), Erlangen, Leipzig, Mannheim (Handelshochschule), und Marburg. Von ausländischen Universitäten werden durch Vorträge vertreten sein: Leeds, Paris und Zürich. Mit der Tagung ist eine reiche Lehrrmittel-Ausstellung für Darbietung und Einsicht des Wortschatzes verknüpft, die durch eine Reihe von Professoren höherer Lehranstalten sachgemäße Erklärungen finden wird. Nicht minder werden Vorträge im Gebiete der „Phonodidaktik“ gehabt und „Sprechmaschinen“ vorgeführt werden. Die städtischen Behörden empfanden die Teilnehmer der Tagung im Römer. Ein Festmahl, eine Festvorstellung im städtischen Schauspielhaus mit anschließendem Kommers und eine Rheinfahrt.

Literatur. Man schreibt uns aus Berlin: Der Titel der formell klarstelligen, eigentlich lebhaftigen Betstragödie „Der Feind und der Bruder“ von Moritz Helmann, liegt bereits leicht an Hofmannsthal an und wie der Name, so ist auch das Werk mit einem Tropfen Hofmannsthalischen Öl gesalbt. Die Kammerstücke des Deutschen Theaters, die diese Renaissancetragödie am Dienstag aus der Taufe hoben, haben dem Verfaßer mit der Darstellung dieses Werkes einen schlechten Dienst erwiesen. Moritz Helmann hat sich als langjähriger Leitor des Fischerischen Verlages um die moderne Literatur ein bleibendes Verdienst erworben,

das gar nicht hoch genug gewürdigt werden kann: Operette „Die Hege“ von Richard Jäger zum ersten Mal aufgeführt. Das neue Werkchen hat recht freundlichen Beifall gefunden, den man ihm schon angesichts seiner harmlosen Struktur nicht versagen kann. Es verlangt von dem Aufnehmenden nicht viel, gibt ihm aber auch nicht viel. Richard Jäger ist Dichter, Musiker, Sänger und Kapellmeister in einer Person und hat sich sein Textbuch sonach selbst geschrieben. Der Sohn eines vertrauten Aristokraten soll den Vater dadurch retten, daß er die Tochter eines reichen Bauern heiratet. Es wird dieser Pflicht dadurch überhoben, daß sich ein Mädchen, eben die „Hege“, findet, die nach einer etwas abenteuerlichen Jugend an ihrem zwanzigsten Geburtstag plötzlich reich geworden ist und nun in die Lage kommt, den jungen Mann zu heiraten und dadurch verschiedene Teile zu helfen. Um diese dämne Handlung gruppieren sich eine ganz niedliche gesällige Musik, die allerdings nicht eben originell ist, immerhin aber ein ganz gutes Aussehen besitzt. Manches in der Partitur ist zu lang und zu umständlich geraten, aber der Komponist hat wohl aus seiner Erfahrung als Sänger so manche Fingerzeige dafür geschöpft, in welcher Art man sangbar schreiben muß, und so ist ihm denn in dieser Hinsicht auch vieles ganz gut gelungen. Da auch die Darstellung der Neuheit eine recht gute war, so sonnte das Werk im großen und ganzen freundliche Empfindungen.

J. E. L.

— „Wittichis“, das einaktige Musikdrama (nach Felix Dahns „Kampf um Rom“) von Georg Heben, der Goly erlebt am morgigen Freitag im Neuen Stadttheater in Chemnitz unter Leitung Kapellmeister Matatas die Erstaufführung. Der Komponist wohnt der Vorstellung bei.

Königl. Konservatorium. (Schluß-Konzert.) Die Veranstaltung, die alljährlich im Gewerbehausaal abgehalten wird, pflegt sozusagen die Elite der Prinzipalisten zu fördern. Da er die Bezeichnung „Konzert“. Weitwürdig Erscheinung dabei ist immer von neuem wieder die Überlegenheit der Instrumentalisten über die Vocalisten. Was war das für ein sommerer Bläser, dieser junge Gabler-Schüler (Dr. Richter). Wie prächtig machte die talentvolle Böttcher-Schülerin (Hrl. Löhr) ihre Sache (2. Ungarische Rhapsodie), von dem sonstkreis Hrn. Thomeius insky (Klasse: Frau Rappoldi-Kahret) gar nicht zu sprechen, der zwei Sätze aus dem Tschaikowsky-Konzert spielte. Aber auch Hrl. Haltis vertrat noch auf würdigste die Schule von Frau Rappoldi-Kahret und wiederum der junge Geiger, Hr. Schich, machte dem Unterricht Hrn. Adrian Rappoldis alle Ehre. Ramentlich eine schöne Kantilene entlockte er im Adagio (Bruchs G-moll-Konzert) seinem Instrument. Im Gefang hingegen vermochte man seiner Befriedigung nicht so reizlosen Ausdruck zu geben. Hrl. Frombold-Treu zum Beispiel hat noch manches zu lernen, bevor sie als berufene Philine gelten kann. Da waren die anderen Organisch-Schülerinnen, Hrl. Thomasius und Hrl. Mori, ungleich vorgeschnitten, die mit der Szene und Arie der Aida aus dem dritten Akt bez. einer Arie aus Mozarts Così fan tutte aufwarteten. Indessen am besten wohl reüssierten je eine Schülerin von Hrl. Sievert und Frau Söhle. Hrl. Jindrichs sang die Schmidarie aus Gounods „Faust“ mit sehr sympathischer, gut posierter Stimme, und Frau Hesse bot mit der Elisabeth-Arie eine bühnenreife zu nennende Leistung. Noch sei erwähnt, daß zwei Schüler der Klasse Stiegler (Herrn Großmann und Werner) als Dirigenten lobenswert debütierten und daß das Anhaltsscherer sehr tüchtig (manchmal freilich etwas zu laut, z. B. bei Tschaikowsky) seine Aufgaben löste.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Im Residenztheater werden die Aufführungen der mit großem Erfolg aufgenommenen Operette „Heimliche Liebe“, die durch vorher getroffene Anordnungen eine Unterbrechung erleidet mußten, am Freitag wieder aufgenommen und geht dann das Werk alljährlich in Szene. Sonntag nachmittag wird bei erstmäßigem Preisen die Operette „Der Bettelkubus“ gegeben. Montag findet eine Wiederholung der Operette „Ein Königreich m. b. h.“ statt und wird dann wieder täglich „Heimliche Liebe“ gegeben.

* Morgen, Freitag, 8 Uhr im Künstlerhaus gibt der Dresdner Regisseur und Schauspieler Johannes Kunde-Querenberg seinen Vortragsabend, der Rezitationen engerer und heiterer Dichtungen von Keller, Stolzenberg, Gerda v. Robertus, W. Brandes, C. F. Meyer, Rosegger, H. Schölig, H. K. Neumann, Fontane, v. Münchhausen, O. Ernst und L. Riedel und A. Niemann bieten wird.

* 8 Uhr gibt auch Dr. Wolfgang Bülow im Palmengarten sein Konzert. Eva Katharina Löhmann ist erkauft und an der Mittwochverbindung verhindert. Da infolge Länge der Zeit eine andere gesangliche Mittwochverbindung nicht gewonnen werden konnte, spielt Dr. Bülow allein. Stücke von Corelli, Bach, Tchaikowsky, Saint-Saëns, Gui und Paganini.

Am Klavier begleitet Richard Schmidt. (Karten zu beiden Veranstaltungen bei Ries und an der Abendloge.)

* Abendmotette in der Trinitatiskirche morgen, Freitag, abends 8 Uhr. „Unseren Konfirmanden zum Geiste.“ J. S. Bach: Psalmus und Juge D-dur (IV. Band) für Orgel. G. Schröder: „Zum Abschied“, Motette für vier- bis achtfachigen Chor. H. Corelli: Sonate für Cello und Orgel. H. Drechsler: „Treue“, Pieß für Sopran. Gemeindegebet: Pieß 229, 1 bis 3. H. Schumann: Juge Nr. 6 über Ba-soh. F. Mendelssohn: Tenorarie. „Sei getreu bis in den Tod“ aus Paulus. W. Berger: Motette für Sopranojo und Chor. Mitwirkende: Hr. Hans Häfner (Orgel), Frau Doris Neubert-Drechsler (Sopran), Hr. Paul Brückner (Tenor), Hr. Johannes Fleischer (Cello), der länderliche und freiwillige Kirchenchor. Leitung: Kantor Johannes Leopold.

Mannigfaltiges.

Dresden, 28. März.

* Das Palais des Hrn. v. Kap-herr in der Parkstraße ist in den Besitz der Krone übergegangen. Das Königl. Hausmarschallamt wird das Palais am 1. April d. J. übernehmen.

* Wie aus Kottbus gemeldet wird, ist heute früh 6 Uhr 6 Min. aus Dresden in Kottbus ein Reisender in Begleitung einer weiblichen Person eingetroffen, die er auf dem

Dresdner Hauptbahnhofe kennen gelernt hatte. Der Reisende suchte mit seiner Begleiterin den Wartesaal dritter Klasse auf, entfernte sich jedoch auf fünf Minuten, um eine Depesche aufzugeben. Als er zurückkehrte, war seine Begleiterin verschwunden, seine Reisetasche aufgeschnitten und daraus ein Betrag von 2350 M. entwendet, und zwar 1800 M. Gold und 550 M. in Dre- und Fünfmarkstücken. Die Täterin wird als eine 28 bis 30 Jahre alte Person angegeben.

* Bericht der Landes-Kriminal-Polizei. Im Monat Februar d. J. waren von der Leipziger Polizei drei Arbeiter wegen Kaninchendiebstahls festgenommen worden. Durch die von der Kriminalbrigade Leipzig fortgeführten Ermittlungen konnten ihnen noch weitere in Schönesfeld und Baumsdorf verübte Diebstähle von Hühnern und Gänsen nachgewiesen werden, an denen sich auch drei andere Arbeiter beteiligt hatten. Die Diebe hatten die Ställe aufgerissen, das Geflügel an Ort und Stelle abgeschlachtet und in Leipzig für kaum die Hälfte des Wertes verkauft. Nunmehr sind auch die übrigen Täter und Mitläufer von der Leipziger Polizei festgenommen worden. Eine Einbrecherbande suchte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sechs Schantwirtschaften im Müglitztal heim, plünderte in der darauf folgenden Nacht zwei Gasthäuser in Pirna und erbrach einen Tag später zwei Steinbruchstantinen bei Rottwerndorf. Die beispiellose Frechheit der Diebe geht daraus hervor, daß sie die erbeuteten Lebensmittel stets an Ort und Stelle in aller Ruhe kochten, zubereiteten und verzehren. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brangen sie in einer Fabriktonne gewollt ein, zertrümmerten dort mit einer Spitzhacke und einem Meißel einen Geldschrank und stahlen 130 M. in bar, sowie eine Anzahl Brief- und Stempelmarken. Die Täter, deren man bisher nicht habhaft werden konnte, müssen sich bei ihrem letzten Einbruch mit der aus Holzholze bestehenden Füllmasse des Geldschrankes in aufzähliger Weise beschmutzt haben. Wer daher am Mittwoch früh Leute sah, deren Kleider völlig mit Aschenstaub bedekt waren, möge seine Beobachtungen der Landeskriminalpolizei in Dresden (Schlesische 7) mündlich oder schriftlich mitteilen. Dergleichen Personen, deren Angaben zur Ermittlung der Täter führen, wird eine entsprechende Belohnung gesichert.

* Aus dem Polizeibericht. Die Einmieterin Marie Weber, verehel. Betschel, aus Demitz-Thumis, vor der im Polizeibericht vom 24. März 1912 gewarnt wurde, wird beschrieben: etwa 1,60 m groß, unterseit, dunkelblond, gefundene Gesichtsarbeit, an der rechten Hand fehlt der Zeigefinger. Die Betschel ist etwa im sechsten Monate schwanger. Bei ihrem Auftreten wird um sofortige Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten ersucht.

Aus Sachsen.

Schülerbeförderung auf den Sächsischen Staatsbahnlinien. Eltern, die für ihre die Schule besuchenden Kinder eine Schülerkarte zur Eisenbahnfahrt mit Gültigkeit vom neuen Schuljahr an bestellen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestellung spätestens eine Woche vor dem Gültigkeitsbeginn der Karte bei der Fahrkartenausgabe einer ihrer Endstationen einzutreten und der Bestellung stets eine Bescheinigung des Schulvorstandes über den Schulbesuch beizufügen ist. Die Schülerkarten werden bekanntlich für Schüler der höheren und der niederen Schulen, der Handels-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen sowie für Jugendliche von Vorbereitungskursen und Seminaren zum Besuch des Unterrichtes ausgegeben. Für die Besucher von Universitäten und anderen Hochschulen, Akademien, Konseravatorien und ähnlichen Anstalten werden solche Karten nicht verabfolgt, ebensoviel für Personen in selbständiger Stellung sowie für Schüler zum Besuch des Elternhauses an schulfreien Tagen. Die Schülerkarten werden für die 2. und 3. Wagenklasse auf die Zeit von 1 bis zu 12 vollen Monaten für bestimmte, von dem Besteller zu bezeichnende Strecken entweder zur beliebigen Fahrt an allen Werktagen oder, wenn der Unterricht nur an bestimmten Tagen erteilt wird, zur beliebigen Fahrt an diesen Tagen, in beiden Fällen entweder zur Fahrt in beiden Richtungen oder zur Fahrt nur in einer Richtung ausgestellt. Die Gültigkeit der Schülerkarten, die zur Fahrt mit den fahrläufigen Eil- oder Personenzügen (in Schnellzügen nur gegen Nachlösung von Schnellzug-Zuschlagskarten zum halben Preise) berechtigen, kann mit jedem beliebigen Tage beginnen. Ferner ist noch hervorzuheben, daß für die Geschwister eines Schülers, für den eine Schülerkarte gelöst wird oder bereits gelöst ist, auf die Zeit der Gültigkeit jener Karte Schülerkarten zum halben Preise ausgegeben werden. Zu einer Karte für bestimmte Tage können Karten für alle Tage, zu einer Karte nur für eine Richtung Karten für beide Richtungen zum halben Preise nicht gelöst werden. Auch müssen die Karten zum halben Preise von derselben Station ausgehen und dürfen höchstens auf eine ebenso lange Strecke laufen, wie die Karte zum vollen Preise. Daß die Schüler, für die Karten zum halben Preise bestellt werden, Geschwister des Schülers sind, für den eine Karte zum vollen Preise gelöst wird oder gelöst worden ist, ist durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, des Gemeindevorstandes oder des Schulvorstandes ic. nach vorgeschriebenem Vorbrude nachzuweisen. Solche Vorbrude werden an den Fahrkartenschaltern unentgeltlich abgegeben. Schüler unter 10 Jahren genießen keine besondere Ermäßigung.

* Auf Anregung des Landesvereins "Heimatshut" hat die Amtshauptmannschaft Löbau Verhandlungen eingeleitet, um auf dem Rotstein einen Naturabschutzbezirk einzurichten. Wachsen doch gerade auf diesem Berge eine Anzahl seltener Pflanzen, darunter die Eibe (*Taxus baccata*), die sich immer mehr aus unseren Wäldern zurückzieht. Während die Verhandlungen noch schwanden, erwacht die Stadt Löbau den größten Teil des Rotsteinwaldes, und erklärte sich sofort in entgegengesetzter Weise bereit, den Südhang der Kuppe und ein sich anschließendes Stück des Westhangs, soweit als irgend möglich, von wirtschaftlichen, insbesondere forstlichen Eingriffen freizuhalten. In diesem Gebiete be-

findet sich der Stellabfall der Kuppe, der in schöner Weise die Bodenformation zutage treten läßt und ein eigenartiger, möglicherweise vorgeschichtlicher Ringwall. Hier steht die Mehrzahl der für den Rotstein charakteristischen Pflanzen und das dichte Buschwerk bietet einen wertvollen Unterschlupf für die Vogelwelt. Außerdem soll auf dem gesamten Rotsteingebiete die Eibe und der wilde Buchsbaum geschont werden. Auch ist zugesagt worden, daß die kleineren Raubböden, denen man anderwärts vielfach in übertriebener Weise nachstellt, im Rotsteinwalde möglichst Schonung genießen sollen. Zu den Selbstbeschränkungen der Eigentümer mußten nun aber Beschränkungen des Publikums hinzutreten. Man hatte in rücksichtsloser Weise den auf dem Rotstein blühenden Blumen, vor allem den reizenden Leberblümchen, nachgekult. Sie wurden vorwiegend von damals geschleppt, vielfach sogar mit den Wurzeln ausgegraben. Andere Pflanzen fielen der Sammelkunst botanisierender Schüler anheim. Die Amtshauptmannschaft Löbau hat, um diesem Treiben ein Ziel zu legen, auf dem gesamten Rotsteingebiete das Abpflügen und Ausgraben von Pflanzen und das Verlassen der Touristenwege verboten. Außerdem hat sie, um die Durchführung der Schutzbestimmungen zu sichern, eine Anzahl von Naturfreunden zu Rotsteinspaziergängen bestellt. Es darf nunmehr, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, von einem Naturabschutzbezirk auf dem Rotstein gesprochen werden.

sk. Leipzig, 27. März. Die Vorbereitungen zur internationalen Ausstellung Leipzig 1913 sind bereits rüstig im Gange. Die Beteiligung der Industrie verspricht einen außerordentlichen Umfang anzunehmen. Die vorgesehene Maschinenhalle hat sich bereits jetzt als zu klein erwiesen und muß bedeutend erweitert werden, um der ausstellenden Maschinenindustrie genügend Raum zu bieten. Auch die Ton- und Tonwarenindustrie ist bereits durch zahlreiche Anmeldungen vertreten. Die Ausstellung von Naturbaumaterialien in rohem und bearbeitetem Zustande wird von außergewöhnlicher Reichhaltigkeit sein. Der aus über 100 bedeutenden Werken bestehende Verband Deutscher Granitwerke in Karlsruhe hat eine Fläche von 1000 qm sehr belegt. Auf dieser Fläche wird im Anschluß an die zu erreichende Vorstellung ein Friedhof geschaffen. Zahlreiche Kongresse bedeutender wirtschaftlicher und gewerblicher Vereine und Verbände finden 1913 in Leipzig statt; darunter befinden sich Bund der Bodenreformer, Deutscher Gipsverein, Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten, Verband der Rohpappenfabrikanten, Verband der Teerindustriellen; Centralverband für Handel und Gewerbe, Innungsverband Deutscher Baumgewerbe; Deutscher Gewerbe-Schulverband; Deutsches Akademisches Olympia; Allgemeines Deutsches Turnfest. Mit zahlreichen weiteren Verbänden sind Verhandlungen angeläuft worden. Voraussichtlich wird auch ein

"Sächsischer Werkmeisterstag" ins Leben gerufen werden. Die weltbekannte Leipziger Musterverindustrie wird sich innerhalb der Abteilung "Kunststoff" in ganz hervorragender Weise beteiligen. Auch im Auslande zeigt sich lebhafte Interesse für die Ausstellung, so hat z. B. die Österreichische ständige Ausstellungskommission in einem Bericht an die österreichischen Fachzeitungen die Beteiligung Österreich-Ungarns an der Ausstellung wärmstens empfohlen. Über die gewaltige Arbeit, die durch die Geschäftskette der Ausstellung geleistet wird, mögen folgende Angaben Aufschluß geben: Im ersten Vierteljahr 1912 gingen rund 44000 Postsendungen in die Welt. Im Jahre 1911 wurden 53000 Postsendungen verarbeitet. Im ganzen gelangten im Jahre 1911 und im ersten Vierteljahr 1912 rund 40000 Briefe und 57000 Drucksachen durch die Geschäftskette zur Versendung. Dem Ehrenkomitee sind in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Ministrern der deutschen Bundesstaaten beigetreten.

sk. — Die Sammlung der "Leipziger Neueste Nachrichten" für ein Militärflugzeug "Leipzig" hat am Mittwoch die Höhe von 20000 M. überschritten. Der Leipziger Flugzeugpionier wird auch der Ettag eines Konzerts zufallen, das der Leipziger Männerchor dem nach zugunsten der Sammlung für das Flugzeug "Leipzig" veranstalten wird. — Bei dem "Leipziger Tageblatt" sind heute nachmittag 5000 M. von unbekannter Dame mit der Bemerkung "Gabe einer deutschen Frau für die Rationalspende für die deutsche Luftflotte" eingegangen.

— Herr Hofrat Horst Weber, Verleger der "Leipziger Illustrierten Zeitung" ist vom Großherzog von Hessen das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipp's des Großmächtigen verliehen worden. Stollberg, 27. März. Ergriffen wurde der jugendliche Aussteiger Albin Scheithauer, der mit 10000 M. flüchtig geworden war, und sein Begleiter Junghans. Beide wurden im Haag in Holland verhaftet. Während bei Scheithauer die Auslieferungsverhandlungen noch im Gange sind, wurde Junghans freigelassen, jedoch bei seiner Ankunft in Stollberg wegen Verdachts der Mordtäterschaft in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

w. Freiberg, 27. März. Gestern nachmittag stürzte bei im hiesigen Bürgerlichen Brauhause beschäftigte Brauer Paul Emil Euler von einem schadhaften Gerüste im Sudhaus ab und verschied einige Stunden darauf an dem erlittenen Schädelbrüche.

— Heute früh wurde in Herendorf-Hebdorf der frühere Waldarbeiter Heinrich Schröder an seinem Bett erhängt aufgefunden. Er war seit Weihnachten völlig erblindet, im übrigen aber trotz seiner 72 Jahre noch kräftig. Da man ihn in eine Beihospitalk bringen wollte, lebte er seinem Leben freiwillig ein Ziel.

— In der Nähe Freibergs wird bereits am 1. April eine neue Bergstadt erheben. Zu diesem Zeitpunkt wird eine Vereinigung der Stadt Brand (3300 Einwohner) mit der Nachbargemeinde Erbisdorf (2000 Einwohner) herbeigeführt. Diese beschleunigte Vereinigung ist durch die Einwirkung der Oberbehörde erfolgt, da Erbisdorf zu Leinkwasser zweiten eine große Anleihe benötigte, die ihm vom Ministerium nicht bewilligt werden konnte. Die Brand-Wasserleitung kann jedoch ohne Schwierigkeiten auf Erbisdorf ausgedehnt werden.

Löbau, 27. März. Eine gefährliche Explosion ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr in der Baugasse

Straße, und zwar in der Werkstatt des Kunstschlossers Robert Brückner. Dort explodierte unter einem gewaltigen Knall, den man in der ganzen Stadt hörte, ein autogener Schweißapparat, wobei Herr Robert Brückner die linke Hand abgetragen wurde. Er mußte sich sofort ins Krankenhaus begeben. Auch sonst richtete die Explosion in der Werkstatt mancherlei Schaden an.

Obersdorf, 27. März. Bohrungen auf Braunkohle werden gegenwärtig auf dem Uralischen Gute, das unterhalb des Abbaugebietes der Grube "Glück auf" liegt, von den Besitzern dieses Bergwerkes ausgeführt. Vom Tagebau dieses Werkes aus werden später zweds Freistellung der Richtigkeit des Kohlenstözes ebenfalls Bohrungen unternommen werden.

m. Chemnitz. Eine Ausstellung für Friedhofskunst findet im April im König Albert-Museum statt. u. a. werden auch die Entwürfe mit ausgestellt, die auf einen Wettbewerb eingesandt werden.

Reinersdorf. Auch in diesem Jahre veranstaltet die hiesige Erzgebirgische Röh-, Koch- und Haushaltungsschule eine von nah und fern zahlreiche Besuchte und hochinteressante Osterausstellung, aus der man einen klaren Überblick über die außerordentlich vielseitige Tätigkeit der Schülerinnen gewann.

Auerstädt. Für die hier stattfindende 52. Jahresversammlung des Sächsischen Landes-Stenographenbundes "Gabelsberger" hat die Stadtvertretung 600 M. zur Ausgestaltung des Festes bewilligt.

— Die Aufführungen des Lutherfestspiels hier finden so großen Beifall, daß alle Vorstellungen ausverkauft sind. Nach Tausenden zählen die Besucher von außenwärts.

Schiffsnachrichten.

* Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 4. April Postd. President Lincoln. 11. April Postd. Pretoria. 16. April Postd. Kaiser August Victoria. 21. April Postd. Batavia. 6. April Postd. President Grant. 2. Mai Postd. Amerika. 4. Mai Postd. Pennsylvania. Nach Boston: 30. März Postd. Bulgaria. 13. April Postd. Graf Waldersee. Nach Baltimore: 30. März Postd. Bulgaria. 13. April Postd. Prinz Adalbert. 20. April Postd. Philadelphia. Nach New Orleans: 6. April Postd. Dortmund (via Philadelphia). Nach Kanada: 1. April Postd. Baja. 13. April Postd. Bremen. Nach Westindien: 3. April Postd. Virginia. 4. April Postd. Odenwald. 6. April Postd. Syria. 16. April Postd. Konstantia. 19. April Postd. Niederveld. Nach Mexiko: 3. April Postd. Dania. 14. April Postd. Kronprinzessin Cecilie. Nach Ostasien: 5. April Postd. Alaska. 12. April Postd. Brasil. Nach Südostasien: 17. April Postd. Northumbria.

(Eingebracht.)

VW natur reine Weine

hervorragend, sehr preiswert, äußerst bekommlich.

Vereinigte Weingutsbesitzer

Weinhandlung, Sektkellerei G. m. b. H.

Coblenz an Rhein u. Mosel.

Filiale Breitestr. 6 Probierstube. Telefon 9396.

Tageskalender. Freitag, den 29. März:

Königl. Opernhaus.

Geschlossen.

Sonnabend: Generalprobe zum sechsten Symphoniekonzert (Serie A.) (Palmsonntagkonzert). Anfang 1½ Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Die Eröffnung zur S. E.

Komödie in drei Akten von O. G. Hartleben. Günther, Rittergutsh. D. Fischer Hugo, ihr Sohn C. Jacobus Hermann, stud. A. Weiß Meta Hilde A. Verden Euse W. Behrens-L. Herr v. Voßling H. Wahlberg Bella König L. Klein Jenny, Studenm. H. Löner Wirth Lange, stud. W. Gelben Dienstmann E. Hafft Lottenth. Geburtstag.

Lußspiel in einem Akt von Ludwig Thoma. Dr. Gielius A. Müller Cleofine Gielius L. Lühl Mathilde, l. Frau J. Bardeu-N. Dr. Appel A. Meyer Lotchen, Tochter L. Klein Babette, Adelheid. B. Hirsch Anfang 4½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend: Godiva. Anfang 1½ Uhr.

Residenztheater.

Heimliche Liebe.

Operette in drei Akten von J. Bauer. Musik von P. Ottenheimer. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonnabend: Heimliche Liebe. Anfang 8 Uhr.

Billetts-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim Invalidendank, Seestraße 5 (Telefon 929).

Centraltheater.

Zas Puppenmädel.

Baudeville in drei Akten von Leo Stein und Dr. W. R. Willner. Musik von Leo Hall. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend: Zas Puppenmädel. Anfang 8 Uhr.

Victoriatheater. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Landtag.

Die Erste Kammer trat heute mittag 12 Uhr zur 34. öffentlichen Sitzung zusammen. Zunächst erfolgte der Vortrag aus der Registrande und die Beschlussfassung auf die Eingänge. Sodann erstattete Vizepräsident Geh. Rat Oberbürgermeister DDr. Bentler namens der zweiten Deputation Bericht über den durch das Königl. Dekret Nr. 33 vorgelegten Gesetzentwurf über die Anstaltsfürsorge an Geisteskranken. Im Verlaufe der allgemeinen Debatte über den Entwurf ergriffen das Wort Oberbürgermeister Dr. Sturm, Oberbürgermeister Kett und Se. Exz. Staatsminister Graf Bisthüm v. Edstädt, der die Erklärung abgab, daß die Staatsregierung nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn die Stadt Auerbach den von ihr zu zahlenden Beitrag im Wege der Anleihe aufbringen würde. Nach kurzer Spezialdebatte nahm die Kammer einstimmig den Gesetzentwurf in der von der Zweiten Kammer geschlossenen Form an. Nach einem Bericht desselben Referenten ließ hierauf die Kammer die Petition des Gemeinderats zu Bodau wegen Errichtung einer einfachen Personenthaltestelle an der Linie Chemnitz—Aue—Adorf, und ebenso nach einem Bericht des Rittergutsbesitzers Dr. Beder die Petitionen der Gemeinderäte zu Auerhammer, Rischolau und Alberna sowie die Anschlußpetitionen des Stadtrats zu Aue und des Gemeinderats zu Socha um Errichtung einer Personenthaltestelle und einer Güterabfertigungsstelle in Auerhammer auf sich beruhen. Sodann genehmigte die Kammer einstimmig und debattelos die Kap. 22 bis 30 des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1908/09, Bivilliste, Apanagen ic., Zum Königl. Haushaltssummi gehörige Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, Vergütung der Staats- und Finanzhauptlehrschulden, Tilgung der Staatschulden, Auf den Staatskassen ruhende Jahrestrenten, Ablösung der dem Domänennetz nicht angehörigen Lasten sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten, Landtagskosten und Stenographisches Landesamt betreffend (Berichterstatter Kammerherr v. Carlowitz). Hierauf berichtete Se. Erlaucht Graf zu Castell-Castell über die Petition des August Wilhelm in Troben und Gen. als der Besitzer jagdbarer Grundfläche in Troben, die Bildung eines selbstständigen Jagdbezirks betreffend und beantragte namens der vierten Deputation, die Petition aus formellen Gründen zurzeit auf sich beruhen zu lassen. Nach längeren Ausführungen des Generalmajors J. D. v. Koszoth über den sachlichen Inhalt der Petition nahm die Kammer einstimmig den Deputationsantrag an. Sie ließ ferner die Petition der Margarete verehel. Gläser in Stadebeul um Maßnahmen wegen Verlautbarung der auf Grundstücken als öffentlich-rechtliche Lasten ruhenden Verpflichtungen im Grund- bez. Oblastenbucher (Referent Se. Erlaucht Graf zu Castell-Castell) auf sich beruhen. Zum Schluß erstattete Se. Exzellenz Witzl. Geh. Rat Kammerherr v. Schönberg Anzeige der vierten Deputation über eine für ungültig erklärte Petition. Nach Genehmigung und Vollziehung des Protokolls wurde die Sitzung geschlossen.

Die Zweite Kammer trat heute nachmittag 1 Uhr
zur 69. öffentlichen Sitzung zusammen und nahm nach
den üblichen geschäftlichen Erledigungen den Bericht der
Finanzdeputation A über Kap. 6 des ordentlichen Staats-
haushaltsetats für 1912/13, Elsterbad betreffend, sowie
über die hierauf bezüglichen Petitionen in Schlüsselberatung.
Die Deputation, für die Abg. Wappeler (nl.) referierte,
beantragte: 1. bei Kap. 6, Elsterbad, a) die Einnahmen
mit 455000 R. nach der Vorlage zu genehmigen, b) die
Ausgaben mit 407000 R., darunter 17200 R. künftig
wegfallend, nach der Vorlage zu bewilligen, c) die
Vorbehalte zu Titel 10, 12, 13 und 18 zu genehmigen.
2. die Petitionen des Gemeinderates zu Bad Elster, der
verschiedenen Gemeinderäte von Brambach und Umgegend,
der Brambacher Sprudelgesellschaft m. b. H. in Plauen
und des Aufsichtsrats derselben Gesellschaft, soweit sie
nicht durch die Erklärungen der Königl. Staatsregierung
erledigt sind, auf sich beruhen zu lassen. Hieran schloss
sich eine längere, bei Schluss des Blattes noch andauernde
Debatte wegen Konzessionierung des Radiumbades zu
Brambach. Bisher sprachen hierzu die Abggs. Dr. Schanz
(konf.), Müller (soz.), Günther (fortsch. Sp.) und
Doris (stens.).

Bölfswirtschaftliches.

* Die Handelskammer Dresden verlieh den nachstehenden Herren, die sämtlich länger als 25 Jahre bei der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seif in Dresden tätig sind, Anerkennungsurkunden: Drehermeister Moritz Bachmann, Betriebsbeamter August Scherzog, Rahmenpanzer Karl Küdler, Anschlagertmeister Adolf Hentschel, Schlossermeister Max Weiß, Betriebsleiter Josef Minarits, Tischlertmeister Louis Roje, Ingenieur Heinrich Teige, Ingenieur Josef Subek, Schlossermeister Theodor Schniebs, Klempnermeister Richard Erler, Schlossermeister Jakob Saint-Remain. Ferner erhielten Anerkennungsurkunden Dr. Ingenieur Eduard Karol für 45jährige Tätigkeit bei der Firma August Richter, hier, Dr. Gottlob Große für 47jährige Tätigkeit und Dr. Friedrich Leuschke für 37jährige Tätigkeit bei der gleichen Firma, Dr. Feinmechanermeister Hugo Künzelmann für 26jährige Tätigkeit bei der Firma Nadebauer Uh- und Emailierwerke vorm. Gebr. Gebler und die Herren Karl Schulze und Karl Weißmann gen. Schnell, die beide über 25 Jahre bei der Chemischen Fabrik von

* Die Tresdner Bank gibt die bei ihr und ihren Depositen-
lassen gegenwärtig befindlichen Währungen zu jeder

Sächsische Bodencreditanstalt. Die neuen 4 % Hypothekenpfandbriefe, Serie 11, vor 1922 nicht rückzahlbar, mit Januar-Juli Sinscheinen der Sächsischen Bodencreditanstalt gelangten an der heutigen Dresdner Börse zur Einführung und wurden zum ersten Rufe von 100 % in größeren Böken lebhaft gehandelt.

teilung über eine Verständigung der Firma Thyssen und der Gessentlichen Bergwerksgesellschaft über ihre Beteiligung in Produkten A beim Stahlwerksverbunde, wodurch gute Aussichten für das Zustandekommen der Erneuerung des Stahlwerksverbunds eröffnet werden, ferner durch die ausbaudurch recht günstig laufenden Berichte vom heimischen Eisenmarkt sowie vom internationalen Kupfermarkt schien zu Beginn die Spekulation ihre Unternehmungsfreudigkeit wieder gewonnen zu haben. Am Ronian-
alpenmarkt entwidete sich eine recht lebhafte Kauflust, die sich
namlich Schönir, Sonnen, Gessentliche, Wiesbaden, ...

Romboscher zuwandte. Hartpener gewannen über 2%; ferner siegen hohenlohe angeblich auf Bedungen um 2½%, auch Deutsch-Luxemburger begegneten reicher Nachfrage. Eine beträchtliche Aufwärtsbewegung hatten auch Elektrizitätswerte zu verzeichnen, weil bei der verbesserten allgemeinen Stimmung nunmehr die für die Elektrizitätswerte durch die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn sich bietenden günstigen Aussichten zur Wirklichkeit kommen konnten. Banken zogen meistens um Bruchteile eines Prozentes an. Schiffsaktien verbesserten sich gleichfalls. Ein lebhaftes Interesse brachte die Spekulation heute wieder den Schantungsbahnaktien entgegen, weil man bei der jetzigen Ordnung der Verhältnisse in China eine günstige Entwicklung der Bahn glaubt voraussehen zu können. Am Fondsmarkte trat die Besserung der Reichsbankleihe hervor, die dem guten Eindruck der gestrigen Herrenhausdebatte zugeschrieben wurde. Tütsenlose zogen 2½ M. an, weil man die Friedensaussichten für verbessert hält. Von den amerikanischen Wertpapieren stellten sich Canada etwas höher, während Baltimore nachgaben. Nach Bekanntigung der anfänglichen Nachfrage wurde das Geschäft wieder still, da weitere Kreise sich von der Beteiligung fernhielten, die Kurssteigerungen blieben aber behauptet. Ultimogeld stellte sich für Nachzügler auf 7% und darüber, täglich fändores Geld auf 4 bis 4½%. Von österreichischen Wertpapieren waren Lombarden etwas verbessert. Geld für kurze Termine über Ultimo war zu 6% zusätzlich 1½ pro Mille Lombardzuschlag gejuscht.

* Auf dem am 28. März abgehaltenen **Trebbner Kleinviehmarkt** waren nach amtlicher Feststellung außer 1013 Kälbern und 2970 Schweinen (hauptsächlich deutsche), auch 111 Schafe sowie 8 Kinder (1 Ochse, 4 Bullen sowie 3 Kalben und Kuh) über in Summa 4100 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Es waren dies 846 Stücke mehr als auf dem vorwöchigen Kleinviehmarkt. Die Preise in Mark für 50 kg waren nachstehend verzeichnete: Kälber: 1. Doppellender 90 bis 95 Lebendgewicht und 120 bis 126 Schlachtgewicht, 2. beste Rast- und Saugfälber 64 bis 68 Lebendgewicht und 104 bis 108 Schlachtgewicht, 3. mittlere Rast- und gute Saugfälber 58 bis 65 Lebendgewicht und 96 bis 103 Schlachtgewicht und 4. geringe Kälber 50 bis 56 Lebendgewicht und 88 bis 94 Schlachtgewicht. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahr 52 bis 54 Lebendgewicht und 68 bis 70 Schlachtgewicht, 2. Fettschweine 54 bis 56 Lebendgewicht und 70 bis 72 Schlachtgewicht, 3. fleischige 50 bis 51 Lebendgewicht und 67 bis 68 Schlachtgewicht, 4. gering entwölft 47 bis 49 Lebendgewicht und 64 bis 66 Schlachtgewicht und 5. Sauen und Ober 47 bis 49 Lebendgewicht und 64 bis 66 Schlachtgewicht. NB. Ausnahmepreise über Notfix für Kinder und Schafe wurden gleich hohe Preise angelegt wie auf dem dieswochigen Hauptmarkt. Mit alleiniger Ausnahme von Schweinen, von denen nur 11 Stück übrig geblieben sind, war in sämtlichen Sorten vollständiger Ausverkauf zu verzeichnen. Geschäftsgang im Schweinen langsam, in Kälbern dagegen gut.

September ——, gest. Kraß ameril. mix. per Rai ——, per Juli ——, Geschäftsflos. Rübbel per Rärg ——, per Rai ——, per Oktober 81,50. Geschäftsflos.

Letzte Nachrichten.

Theater, Ronjerie, Vorlage.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.
Es wird darauf hingewiesen, daß sowohl die Generalprobe zum
Palmsonntagskonzert als auch das Konzert selbst 1/2 Uhr beginnen.

Debitur Nachrichten.

Berlin, 28. März. Der Schaden, den die Wasser-
katastrophe im Untergrundbahnhof Spittelmarkt angerichtet
hat, ist vorläufig unbestimmt, da sich ein Termin, an
dem der Verkehr wieder aufgenommen werden kann, gar
nicht feststellen lässt. Das Wasser ist in den Vormittags-
stunden wieder um mehr als 10 cm gestiegen. Eine
Kreiselpumpe, die man über Nacht mit großer Mühe in
den Bahnhof hinabgeschafft hatte, ist infolge Kurzschlusses
betriebsunfähig geworden und man ist zurzeit dabei, sie
durch ein Ballengerüst zu heben. Die Feuerwehr war von
gestern früh 7 Uhr bis in die vergangene Nacht
gegen 1 Uhr mit vier Dampfspritzen tätig. Einen wirklichen
Erfolg wird das Auspumpen erst haben, wenn es ge-
lingt sein wird, daß dauernde Nachsäuber des Wassers
zu verhindern. Heute mittag werden die Chefsingenieure
der Untergrundbahngesellschaft eine neue Konferenz ab-
halten, um über Maßnahmen zur Beseitigung des Schadens
zu beraten. Auch sollen heute Tauter versuchen, die Ur-
sache der Katastrophe zu ermitteln. Die Verkehrsölalimatität
ist natürlich sehr groß, die Straßenbahnen und die Omnibus-
gesellschaften lassen deshalb zahlreiche Einsatzwagen durch
die Leibnitzer Straße laufen.

Paris, 28. März. Zwischen Bonapartisten und Royalisten kam es in der letzten Zeit bei Versammlungen und Straßenkundgebungen wiederholt zu heftigen Zusammenstößen. Gestern abend drangen etwa 30 mit Knüppeln bewaffnete Camelots du Roy in eine bonapartistische Versammlung ein. Es entstand eine furchtbare Rauferei, bei der es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab. Auch mehrere Schuhleute, die zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufen waren, erlitten Verletzungen. Gestern Kamelot-

verögeizt waren, etlichen Verleugnungen. Sechs Camelots wurden verhaftet. Der Obmann der bonapartistischen Vereinigung des Seinedepartementes und die Herausgeber der „Autorité“ veröffentlichten heute eine Erklärung, in der sie aufs heftigste gegen das Vorgehen der Spächen von der „Action Française“ Einspruch erheben und an die Leiter der „Action Française“ die Anfrage richten, ob sie sich mit den von ihren Anhängern begangenen Gewalttaten solidarisch erklären. Sie seien fest entschlossen, diesen Kommunismus ein Ende zu machen.

Paris, 28. März. In Nördlers wurde ein Autothief namens Blasius verhaftet, der im Verdachte steht, dem Automobilverbrecher Garroux Unterschlupf gewährt und an einem Diebstahl teilgenommen zu haben. Es scheint, daß die beiden Ausführer des Automobilverbrecher Bonnot und Bornier gestern noch in Paris waren. Zum mindesten behauptet ein Chauffeur mit aller Bestimmtheit, daß er in zwei Leuten, die ihn aufgefordert hatten, sie nach St. Germain fahren, die beiden Verbrecher erkannt habe. Der Chauffeur erklärte, die beiden Männer seien sehr gut gekleidet.

anderes Automobil genommen und seien mit rasender Geschwindigkeit davongefahren.

Paris, 28. März. Wie aus Tunis gemeldet wird, veröffentlicht die araberfeindliche „Dépêche Tunisiennes“ Entschließungen über die Unzertreibe des dortigen panislamitischen Komitees, das angeblich die Meuterei vom 7. November v. J. angestiftet habe, um den Bey von Tunis zu stürzen und dem französischen Protektorat ein Ende zu machen.

London, 28. März. Der Verband der Grubenbesitzer nahm gestern eine Resolution an, welche die Grubenbesitzer auffordert, alle Anstrengungen zu machen, um die Gewebe über die Mindestlöhne durchzuführen. Der Vorsitz der Gewerkschaft von Warwickshire hat seine Mitglieder aufgefordert, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaft zählt 10 000 Mitglieder. Nach einer Zeitungsmeldung wird erwartet, daß in Lancashire und Schottland sowie in Nordwales heute gegen 13 000 Bergleute die Arbeit wieder aufzunehmen werden. In einigen Streitgebieten kam es gestern zu großen Unruhen.

Madrid, 28. März. Das offiziöse „Diario Universal“ schreibt: Nach Meldungen der Pariser und Madrider Presse wären die Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien an einem Punkte angelkommen, wo die sachmännischen Gründe erschöpft seien und nur wenig Hoffnung auf eine Versöhnung bestehe. Doch könne man daraus nicht den Schluß ziehen, daß man einem Abbrüche der Verhandlungen entgegengehe. Es gebe eben noch andere Erwägungen, die mit Rücksicht auf den guten Willen der beiden Regierungen ichtlichlich doch zu einer Versöhnung führen würden.

Konstantinopel, 28. März. Die Meldung eines italienischen Blattes, daß die italienische Flotte die Einfahrt in die Donau unter
richtet.

in die Dardanellen erzwungen und vier türkische Kriegsschiffe in den Grund gedohrt habe, ist vollständig erfunden. Konstantinopel, 28. März. Bei den Municipalswahlen in Konstantinopel und der Provinz erlangten die Jungtürken eine sehr große Mehrheit. Drei oppositionelle Zeitungen

New York, 28. März. Nach einem Telegramm aus Jiminez in Mexiko haben die Aufständischen dort einen vollständigen Sieg errungen. Der Rest der Regierungstruppen zieht sich von Jiminez unter heftigem Artilleriefeuer zurück.

Salladölib, 28. März. 4000 Angestellte der Eisenbahn im Norden haben beschlossen, die Arbeit einzustellen. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 25 Proz.

Shanghai, 28. März. Ungefähr 500 Soldaten marschierten gestern abend in Tschau, plünderten die Fabrikläden und verbraunten mehrere Häuser.

Tehran, 28. März. Die britische und die russische Gesandtschaft werden morgen durch ihre Konsuln in Schahanschah bei Salor ob Tauisch, dem Bruder des früheren Schahs, dringende Vorstellungen machen. Persien zu ver-

aus, eingehende Untersuchungen machen, Petitionen zu verfassen.

Gebr. Arnhold
Bankhaus

Dresden-A. Waisenhausstr. 20. **Dresden-N.** Hauptstr. 38. **Dresden-Plauen** Chemnitzer Str. 96.

Mannigfaltiges.

Dresden, 28. März.

* An der Krankenpflegeschule des Carolahauses fanden am 25., 26. und 27. März d. J. die durch Verordnung vom 7. Februar 1909 vorgeschriebenen Prüfungen von Schwestern vor der staatlichen Prüfungskommission statt. Alle acht Albertinerinnen, die sich der Prüfung unterzogen, bestanden sie und erhielten von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg, der hohen Präsidentin des Albert-Vereins, die Schwestern brachten ausgehändigt.

* Der Verein gegen Armut und Bettelreihe hielt gestern abend im Sitzungssaale seines Vereinshauses seine diesjährige Hauptversammlung ab, der eine größere Anzahl von Mitgliedern bewohnten. Der Vorsitzende, Dr. Bürgerchuldr. Star Engel, vertrat nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen auf den Jahresbericht aus dem hervorhebt, daß die Erwerbsätigkeit in unserer Stadt im ständigen Aufstieg begriffen gewesen ist. Hier seien die günstigen Geschäftsbeträume sicher zu einem guten Teile der Internationalen Hygiene-Ausstellung mit zu verdanken gewesen. Die Ausstellung habe durch ihre umfangreichen Aufbauten und deren späteren Abbruch einer großen Anzahl von Arbeitern Verdienst gewährt und einen gewaltigen Fremdenstrom nach Dresden gebracht, der viele Einwohner wirtschaftlich gefördert habe. Durch die zahlreichen Kongresse, die aus Anlaß der Ausstellung in unseren Monaten tagten, sei außerordentlich viel Anregung gegeben, und in der Bürgerschaft hofft utsich recht nachhaltiges Verständnis für soziale Probleme verbreitet worden. U. a. habe auch der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit, dem der Dresdner Verein seit Jahren als Mitglied angehört, vom 19. bis 21. September seine 31. Jahresversammlung in Dresden abgehalten. Der Dresdner Verein widmete ihm eine schriftstellerische Gabe in der Form einer vom Vorstande redigierten Festschrift. Auch Dresden habe im Vorjahr seinen Margeritentag gehabt, der ein glänzendes finanzielles Ergebnis gehabt habe. Der Verein habe sich gefreut, daß dadurch vielen gemeinnützigen Vereinen zur wickeligen Verfolgung ihrer Zwecke zum Teil recht ansehnliche Beträge zugeschickt worden seien. Im allgemeinen stehe er aber derartigen Veranstaltungen, bei denen das soziale Empfinden der Gebehr mehr in den Hintergrund trete, doch etwas lähl gegenüber. Mit der Entwicklung des Vereins sei es auch im letzten Jahre vorwärts gegangen. Dem üblichen Abgang von Mitgliedern durch Tod, Wegzug und Austritt stand eine überwiegende Zahl von Neumeldungen gegenüber, so daß der Verein insgesamt 295 Mitglieder hinzugewonnen hat und am Jahresende 7797 Angehörige zählte. Der Vermögensbestand habe sich erträglich erhöht und nunmehr eine halbe Million Mark überstiegen. Der Verein habe dies in erster Linie dem Geschäft der am 24. Mai 1911 verabschiedeten Klavierlehrerin Fr. Therese Günther zu verdanken, die dem Verein rund 36000 M. hinterließ. Belobendes Dank schuldet der Verein auch den städtischen Kollegen für die Unterstützung von 5000 M. aus städtischen Mitteln. Ein Dresdner Zentralarbeitsnachweis konnte der Verein wiederum mit einer größeren Summe beispringen. Im letzten Jahre sei ein erheblicher Rückgang der Unterstützungsgebühren zu bemerken gewesen, denn während ihre Zahl im Jahre 1910 noch 2294 betrug, verringerte sie sich im Berichtsjahr 1911 auf 1789, also um 505 Besuche. An Barunterstützungen wurden aus Vereinsmitteln 6502,14 M. und aus dem von Vereinsmitgliedern eingezahlten Unterstützungsfonds 3990,40 M. gezahlt. Neben diesen Barunterstützungen erhielten die Empfänger in vielen Fällen Anweisungen auf Nahrungsmittel und Heizmaterial, Kleidungsstücke und Schuhwert, Federbetten u. c. Außerdem wurden Beihilfen zu einem Landaufenthalt oder zum Aufenthalte in einer Erholungsstätte bewilligt, ebenso wurden für Nahrungsmittel, Heizmaterial, Kur- und Pflegekosten und für eine Weihnachtsbescherung an arme Kinder namhafte Summen ausgegeben. Wenn es dem Verein auch gelungen ist, manche Not zu lindern, so seien auch viele auf ihn gesetzte Hoffnungen durch die Abweisung der Bittsteller enttäuscht worden. Solche Erfahrungen seien aber bei einer richtig und planvoll geübten Wohltätigkeit nicht zu vermeiden. Der Verein müsse sich im allgemeinen an folgende Regeln halten. Er bewilligt nur bei vorübergehenden Notlagen Unterstützungen und beschränkt sie auf Gewährung des Notdürftigen. Hochbetagte oder wegen Krankheit danernd hilfsbedürftige Personen erhalten von ihm zwar eine einmalige Gabe, werden aber gleichzeitig für die Zukunft an das städtische Armenamt verwiesen. Dorthin verweist er auch alle hilfsbedürftigen, die in Dresden keinen Unterstützungswohnung haben oder mit fortlaufenden wöchentlichen Almosen bez. Erziehungsbehilfen bereits öffentlich unterstellt werden. Die aus einer Strafanstalt entlassenen Bittsteller empfiehlt der Verein an den Verein zur Fürsorge entlassenen Strafgefangener. Die Einnahmen des Vereins beliefern sich insgesamt auf 115 923,96 M. und die Ausgaben auf 74 309,69 M. Die Vermögensübersicht, in der verschiedene Stiftungen mit einbezogen sind, schließt mit 515 705,72 M. ab. Die Versammlung sprach den Jahres- und Rassenbericht richtig und erledigte auch die übrige Tagesordnung in glatter Weise. Ein Antrag des Vorstandes auf Verlegung des Vereinsjahrs fand Annahme.

Konfirmations-Geschenke

Juwelier G. A. Scharffenberg

Seestrasse 16.

Gegr. 1834. Fernspr. 1085.

Jugendsfürsorge. Es handelt sich hierbei in einem ganz außerordentlichen Umfang um vorbeugende Jugendhilfe. Waren doch von den im Jahre 1911 behandelten 2093 Jugendlichen 1234 noch völlig unbestraft. Es zeigt sich hier eben wieder, in welchem Umfang häusliche Missstände und erzieherische Bedingungen in direktem urächlichem Zusammenhang zu jugendlicher Not und Hilfsbedürftigkeit stehen. Anderseits weist die Tatsache, daß insgesamt 1198 Schulentlassene Hilfe beansprucht haben, darauf hin, mit welchen besonderen Schwierigkeiten die Gewinnung geordneter Lebensführung gerade in dieser Zeit zu kämpfen hat. Die Bedeutung geeigneter Arbeit, Lehre und Unterkommen bleibt hier das wesentlichste Erfordernis. Des Weiteren ergibt die sorgfam aufgemachte Statistik, daß die einmal übernommene Liebeskraft doch zunächst zu ihrer Wirksamkeit einer längeren Dauer bedarf. Hat es sich doch bei 1337 Jugendlichen um Übernahme von Schulpflicht gehandelt, die mit ihrer Verknüpfung an elterliches Sorgerecht eine anhaltende systematische Fürsorgefähigkeit erheischt. An deren Bewältigung beteiligten sich 40 der angeschlossenen 58 humanitären Vereine. Außerdem haben sich aber eine große Anzahl von Einzelpersonen und ganze Verbundkreise dem Verband aus diesem Anlaß angegeschlossen. Nur dem Zusammenwirken aller dieser Kräfte ist es zu verdanken, daß die geleistete Arbeit des verlorenen Jahres bewältigt werden konnte. Von weitgehendem Interesse ist es hierbei auch, daß aus den Ereignissen des Margarettentages mit der Verstärkung des Gedankens begonnen werden konnte, Zufluchtsstätten zu sofortiger vorübergehender Unterbringung gefährdet Jugend zu schaffen. Es ist das Verdienst des Verbands, auf deren Notwendigkeit hingewiesen und einen Weg eingeschlagen zu haben, der einer Reihe von Vereinen die Möglichkeit gegeben hat, der Ausführung näher zu treten. Angesichts alles dessen ist zu hoffen, daß die im Verband für Jugendhilfe sich verwirklichte Zielbewußte Sammlung der Liebeskräfte in Dresden und Umgebung immer weitere Freunde und Förderer finden werde. An Stelle atomistischer Vereinigung tritt hier nun das geschlossene Zusammenwirken aller, dem sich niemand entziehen möchte, welcher der Hebung und Förderung unserer Jugend ein warmes Herz und nationales Empfinden entgegenbringt.

* Sozialhygienische Fürsorge für die Volksjugend zwischen 14 und 17 Jahren lautete das Thema, über das Dr. Bürgerchuldr. Arthur Biewweg vorige Woche im öffentlichen Vortragssabend der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Vereins für Volkshygiene sprach. In anschaulicher Weise zeigte er an Beispielen aus dem Volksleben, daß unser Volksjugend in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung in steigende Not gerate, deren Ursachen mannigfachster Art seien. Vor allem wachse die Not, so weit die jungen Leute der minderbemittelten Kreise in Frage kämen. Ungünstige Erwerbs- und Familienvorhängen, verkehrte Wahl des Berufs und ungeeignete körperliche Beschaffenheit für den gewählten Beruf seien die Hauptgründe der Not, die aber nicht nur bei der männlichen Jugend, sondern ganz besonders auch bei den weiblichen Jugendlichen beobachtet werden kann. Beide Geschlechter bedürften daher einer wohlorganisierten gründlichen Fürsorge. Als erste Hauptforderung zur Abhilfe wünschte er die Errichtung eines geordneten Untersuchungs-, Lehr- und Überwachungsdienstes für die Volks- und Fortbildungsschuljugend durch hauptamtlich tätige Schul- oder Jugendärzte, deren ärztlicher Dienst sich nicht bloß auf die Schule, sondern unbedingt auch auf die Berufsschule und die Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse der jungen Leute erstrecken müsse. Weiter sei anzustreben, für Schwächliche, Landes- und Erholungsstellen zu schaffen, in die diese auf ärztliche Anordnung gleich nach der Schulentlassung $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ oder ein Jahr zur Erholung und Kräftigung gebracht werden möchten, um danach erst in das Lehr- oder Arbeitsverhältnis einzutreten. Außerdem legt er gegenstreich für die körperliche Entwicklung unserer berufstätigen Jugend beiderlei Geschlechts, welche die Einführung von Halbtagschichten sein. Hierbei dürften betriebstechnische Schwierigkeiten weder in der Fabrik, noch in der Werkstatt, im Handel und Verleih unüberwindlich sein. Die bei Einrichtung der Halbtagschichten gewonnene Zeit müsse neben der geistigen Weiterbildung namentlich dem Turnen, Spiel und Wandern gewidmet sein. Eine plannmäßige Erkräftigung unserer weiblichen Jugend würde die beste Förderung der auf Mutter- und Säuglingsfürsorge gerichteten Bemühungen sein und würde die jungen Mädchen in der besten Weise in ihren mittleren und hauswirtschaftlichen Fähigkeiten fördern, während die männliche Jugend in der Richtung der beruflichen und staatsbürgerlichen Pflichten bedeutend leistungsfähiger werden würde. Die sozialhygienische Fürsorge erstreckte sich ferner auf die Ferienfürsorge für die berufstätige Jugend, die leider nur erst beim laufmännischen Berufe eingesetzt habe. Den Schädigungen durch ungünstige Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse begegnet die Jugendbeamte vor, auf welchem Gebiete sich schon erfolgverheißende Ansätze bemerkbar machen. An der Hand reichen Zahlenmaterials aus Kranken- und Invalidenklassen wies der Redner nach, welche hohen Summen bei Durchführung der von ihm in Grundzügen gezeichneten sozialhygienischen Fürsorge für die Volksjugend sich für volkswirtschaftliche Zwecke erübrigten ließen. Er betonte auch, daß seine aufgestellten Forderungen zwar hohe Anforderungen an die Familie, die Arbeitgeber, Gemeinden und den Staat stellten, daß aber jede Ausgabe für die Gesunderhaltung und Erkräftigung unserer Jugend eine werbende Kapitalanlage sei, die der Allgemeinheit reichen Nutzen bringe. Die Schonung der Jugend gestatte später eine um so längere und

höhere Leistungsfähigkeit. Was der Deutsche Verein für Volkshygiene tun könne, um die angegebenen Ziele dieser sozialhygienischen Jugendsfürsorge zu erreichen, werde geschehen. — Mit lebhaftem Beifall wurde dem Vortragenden gedankt.

* Der Dresdner Spar- und Bauverein hielt gestern abend unter zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder seine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Dr. Oberregierungsrat Dr. Höhne, der zunächst den Bericht des geschäftlichen Revisors erläuterte, von dem die Versammlung Kenntnis nahm. Hierauf vertrat er auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, aus dem hervor geht, daß das Vereinsleben in der hauptsache von dem Neubau in Dresden-Strießen beherrscht worden sei. Die ersten vier Häuser Holbeinstraße 157, 159, 161 und 163 seien zum 1. April 1911, die vier Häuser Tittmannstraße 32, 34, 36 und Wormser Straße 30 zum 1. Juli 1911, die drei Häuser der Gartenbauhügeldgruppe zum 15. August 1911 und die vier Häuser Wormser Straße 22, 24, 26 und 28 zum 1. Oktober bezugsfertig geworden. Im ganzen Neubau befinden sich, die Räume als Raum gerechnet, 6 zweiräumige, 142 dreiräumige, 53 vierräumige, 7 fünfräumige und 2 sechsräumige Wohnungen. Der Bericht enthält eine ausführliche Beschreibung dieser Neubauten und gibt auch eine interessante Statistik über die Wohnungsvorhängen in Dresden. Ebenso vertrat er auf die Internationale Hygiene-Ausstellung, an der sich der Verein gleichfalls beteiligt hat. Der Mitgliederbestand belief sich am 1. Janur d. J. auf 3724 mit 7673 Geschäftsanteilen. Der Buchwert des Grundbesitzes des Vereins beträgt 4 007 094,47 M. Die Hypothekenbelastung stellt sich nach Einnahme von 650 000 M. Hypothekengelde für den Strießener Neubau auf 2 713 282,99 M. Die Tilgung betrug 18 850 065 M., während sich die Hypothekenentnahmen einschließlich Tilgungsbeträge auf 108 640,62 M. beliefen. Die Vermietungsarten der Häuser stellen sich auf 40 370,34 M., während sich die allgemeinen Geschäftsunfosten auf 12 012,40 M. beliefen. Der gesamte Nettovermögen konnte auf 97 442,46 M. erhöht werden. Der Bericht verbreitete sich ferner über die Wohlfahrtsanstaltungen des Vereins, den Kindergarten und Kinderhort, die Rentenabteilungen, die Bibliotheken u. c. Das Bilanzonto schließt mit 4 373 720,10 M. und das Gewinn- und Verlustonto mit 239 771,48 M. ab. Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Der Vorsitz zur Verteilung des Reingewinns in Höhe von 76 088,62 M. ging dahin, 5 Pro. dem gleichl. Reservfonds und 5 Pro. dem Hilfsreservefonds I sowie weitere 3000 M. dem Hilfsreservefonds II zu überweisen und 4 Pro. Dividende vom Geschäftsguthaben in Höhe von 54 091,93 M. zur Verteilung zu bringen. Weiter sollen dem Hilfsreservefonds I noch 9000 M. zugewiesen und 2387,25 M. auf neue Rechnung verteilt werden. Die Versammlung schloß sich diesen Vorschlägen einstimmig an. Der Gesamtvorstand wurde wieder gewählt und Dr. Rechtsanwalt Fischer noch in ihr berufen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

* Der Verein für Walderholungsstätten hielt gestern abend in Kneipe Restaurant unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. med. Kaiser seine Hauptversammlung ab. Zunächst berichtete Dr. Dr. med. Deppe über die Walderholungsstätte Dresden-Trachenberge, wobei er hervorhob, daß trotz der kürzeren Kurzeit von 153 Tagen der Besuch doch höhere Zahlen und zwar 210 Pflieglinge und 4475 Verpflegstage zeigte. Täglich fanden sich durchschnittlich 29 Leidende in der Erholungsstätte ein. Am meisten besucht war der Juli mit 1325 Verpflegtagen. Die Kosten wurden von 58 Ärzten getragen. Auch eine Anzahl Freistellen konnten wieder vergeben werden. Unter Begleitung der Dr. ein wurden verlängerte regelmäßige Spaziergänge ausgeführt, die vielfachen Anlang fanden. Eine Ruheruung stellten auch die Waldbottesdienste dar, zu deren Ablösung sich die Herren Pastor Raumann und Niedel erboten. Über die Walderholungsstätte Bettinggrund im Blauenischen Grunde referierte Dr. Dr. med. Bräde. Die Zahl der Pflieglinge betrug 180 und die Zahl der Verpflegstage 4607. Die übergroße Höhe des vergangenen Sommers wirkte auf den Besuch der Walderholungsstätte sehr nachteilig und die anhaltende Trockenheit machte eine genügende Wasserbeschaffung fast unmöglich. Die Walderholungsstätte hätte geschlossen werden müssen, wenn nicht Dr. Kammergutsbesitzer Winkler dem Verein in freundlicher Weise zu Hilfe gekommen wäre. Sehr groß war die Nachfrage nach den wenigen Betten, so daß es notwendig sein wird, bald eine Erweiterung der Walderholungsstätte einzutreten zu lassen. Die Erholungsbedürftigen wurden von 55 Ärzten gehandt und Freistellen konnten an 22 Pflieglinge vergeben werden. Die Kurzfolgen waren gut, denn die Gewichtszunahme betrug durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ kg. Von Hrn. Pfarrer Brüderle wurden mehrere Waldbottesdienste abgehalten, auch wurden die Pflieglinge durch einige wissenschaftliche Vorträge erfreut. Der schöne Herbst ermöglichte es, die Walderholungsstätte bis Mitte November im Betrieb zu erhalten. Im allgemeinen kann der Verein auf das legit. Geschäftsjahr mit Erfolg rechnen. Seine Finanzen sind dank der erfolgreichen Bemühungen seines unermüdlichen Kassierers die denkbare bestens, trotzdem ihm die statliche Einnahme durch eine Lotterie fehlte. Der Verein hofft jedoch, für das nächste Jahr vom Königl. Ministerium des Innern die Genehmigung zur Veranlassung einer Lotterie zu erhalten. Als Beitrag erhielt er vom Königl. Gesamtministerium aus der Wende-Stiftung 300 M. und von der Stadtgemeinde 200 M. Zudem spendete Dr. Kommerzienrat Arnhold aus Anlaß seines 30jährigen Geschäftsjubiläums 500 M. und Dr.

Kommersienrat Mag. Elb aus den Zinsen der Sozialen Stiftungen 107 M. Dr. Director Wolf von der Spinnerei Gohmannsdorf fügte zwölf Betteln mit Wäsche für die Leubener Erholungsstätte. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß leider die Verwaltung der Ortskranenkasse bis jetzt recht wenig von dem Vorhandensein des beiden Walderholungshäusern Notiz genommen hat. Die Vermögensübersicht verzeichnet als Aktiva 51454,11 M. und als Passiva 34961,39 M., so daß sich ein Reinvermögen von 16942,72 M. ergibt. Der Kostenbericht schließt in Einnahme und Ausgabe mit 16 260,56 M. ab. Nach dem Berichte der Kassenprüfer wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Gesamtvorstand sowie dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden glatt erledigt, worauf die Versammlung wieder geschlossen wurde.

* Die zweite Strafammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte gegen die in Meissen wohnende Baumschreitistin Emma Marie verw. Franke geb. Bernhardt wegen fahrlässiger Körperverletzung, begangen bei Ausübung ihres Berufes. Es waren zwei Zeugen, sowie als Sachverständige Gerichtsarzt Dr. Oppen von hier und Dr. med. Oldag aus Meißen vorgeladen. Die Angeklagte ist beschuldigt, dort im vorigen Jahr aus Fahrlässigkeit und außerachtlassen derjenigen Auflösungsmittel, zu der sie vermöge ihres Berufes besonders verpflichtet ist, die Körperverletzung der am Brustkrebs erkrankten Dienstmänninchen Frau Kohlstrunk verübt zu haben. Am 17. Juni 1909 hat die Franke bei dem Stadtgericht in Meissen ihr Gewerbe als Baumschreitistin angemeldet. Sie will sich schon seit 16 Jahren vorher mit Baumschreitismus beschäftigt und dieses Heilverschaffens mit Erfolg in ihrer eigenen Familie angewendet haben. Es besteht darin, daß die Haut mit Radikalischen versehen und in diese Krone eingetrieben wird. Nachdem die Angeklagte die Franke längere Zeit behandelt hatte, begab diese sich ins Krankenhaus, wo am 14. November Operation stattfand. Da die Kohlstrunk sich zu spät in ärztliche Behandlung begeben hat, war die Erfolglos und es ist am 17. Dezember der Tod bei der Frau eingetreten. Die Franke wurde nach § 230 des Reichsstrafgesetzbuches zu einer monatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Es konnte nicht für erwiesen angeleitet werden, daß der Tod im urfachlichen Zusammenhang mit der Körperverletzung steht. Strafhaftend wurde berücksichtigt, daß das Treiben der Angeklagten gemeingefährlich ist.

* Die Fruchtbarkeit der Witterung hat in den letzten Wochen nichts zu wünschen übrig gelassen. Bei ziemlich hoher Temperatur haben sich zwar nur mäßige, aber doch noch hinreichende Niederschläge eingestellt, unter deren Wirkung die Vegetation allgemein eine äußerst rasche Entwicklung genommen hat. Die in den öffentlichen Anlagen und Privatgärten vielfach gezogenen Magnolien, auch Tulpenbäume genannt, zeigen schon aufgesprungene Knospen und werden wahrscheinlich in einigen Tagen zur Blüte gelangen. Weit erfreulicher als der Anblick der Gärten ist aber noch der günstige Stand der Säulen und Bäumen. Heute ist freilich ein bedeutender Rückschlag in der Temperatur eingetreten, der hoffentlich nicht der Vorboten von Frost ist. Bei nur einigermaßen warmen Wetter wird die Natur zum Osterfest sich im schönsten Frühlingsgeschmuck zeigen.

* Gestern abend um 7 Uhr entlud sich im Elbtal-Kessel ein von Sturm und halbstündigem starken Regen begleitetes Gewitter. Es erfolgten eine Anzahl elektrischer Entladungen von besonderer Hestigkeit und der Sturm verursachte am Dächern ic. mehrfache Schäden. Die gestrige Tagesspannung von etwa 15 Grad R. Wärme ist nach dem Gewitter um die reichliche Hälfte gesunken.

Aus dem Reiche.

Berlin, 28. März. Nachdem gestern vormittag eine Wärme bis zu 20 Grad Celsius geherrscht hatte, trieb nachmittags 5 Uhr ein starker Südweststurm schwere Wollennmassen her, die mit einem Frühjahrsgewitter eine merkliche Abkühlung brachten. In Potsdam wurde während des Sturmes von einem alten Baume ein großer Ast abgerissen, der auf die Stromleitung der elektrischen Straßenbahnen fiel. Der Anprall war so heftig, daß von den beiden Masten der Licht- und Kraftleitung der eine krachend auseinander fiel und der andere sich verbog. Dadurch senkte sich die ganze Oberleitung und die Hochspannungsbahnen berührten fast die Erde. Der Verkehr war längere Zeit unterbrochen.

Berlin, 27. März. Zum Bauunfall am Spreetunnel teilt die Hochbahngesellschaft mit: Maßregeln, welche nach dem Unfall zu treffen waren, mußten sich zunächst auf die Sicherung des Betriebs erstreden. Es ist durch Herstellung eines Damms zwischen dem Bahnhof Kaiserhof und Leipziger Platz mit Sicherheit erreicht worden, daß der Betrieb vom Westen zum Leipziger Platz von dem Unfall in keiner Weise berührt wird, so daß nur die vier Stationen Kaiserhof, Friedrichstraße, Hauptbahnhof und Spittelmarkt vorübergehend außer Betrieb sind. Ein zweiter Damm ist im Laufe des Abends am Spittelmarkt fertig geworden und es wird nun die zwischen beiden Dämmen befindliche Bahnstrecke wieder leer gepumpt werden. Die Neubaustelle an der Spree wird an der Implerstraße von der im Betrieb befindlichen Strecke durch einen starken Erdamm abgeschlossen, dessen Fertigstellung im Laufe des morgigen Donnerstags erfolgen wird.

Aber die Ursache des Unfalls sind die technischen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen; es handelt sich aber wahrscheinlich um nicht vorauszielnde Vorgänge bei der Wasserförderung, die eine Unterdrückungsstelle unter den Hängedämmen der Neubaugruben geschaffen haben. Erst nach Feststellung dieser Verhältnisse läßt sich bestimmen über die Befestigung des Schadens auf der Neubaustrecke und die Wiederaufnahme der dortigen Arbeiten entscheiden. Jedoch ist aber der Ansicht entgegengesetzt, daß es sich hier um einen Schaden von mehreren Millionen Mark handelt, wie verschiedentlich irrtümlich angegeben worden ist. Nach Einsicht der Sachverständigen wird es sich um einen Aufwand von einigen hunderttausend Mark handeln, also um einen Betrag, wie er bei solchen schweren Arbeiten für unvorhergesehene Zwischenfälle in den Kostenanschlägen aufgenommen wird. Gut Beurteilung dieser

Kostenfrage möge die Angabe dienen, daß die Kosten der Konstruktion des ganzen Spreetunnels von Ufer zu Ufer bei regulärer Ausführung die Summe von 1 Mill. M. um wenig überschreiten.

Die Hoffnung, den Betrieb der Untergrundbahn morgen wieder aufzunehmen, erwies sich als trügerisch. Die Wassermassen sind bis heute abend um 70 cm gestiegen; sie überliefen die Bahnsteige. Während der Nacht sollen sechs Kreiselpumpen aufgestellt werden. Am Abend trat in der elektrischen Leitung Kurzschluß ein, so daß die Pumpen durch Voltomobile getrieben werden müssen. Die Wiederaufnahme des Betriebs wird erst in einigen Tagen erfolgen.

Hamburg, 27. März. Die Bürgerschaft billigte einstimmig die vom Senat dringend beantragten 5 Mill. zu Hafenbauten im alten Hafen, um dem Bedürfnis nach Schiffsliegeplätzen entgegenzukommen, bis die großen neuen Anlegeplätze im Wallerhof vollendet sind, was in fünf Jahren der Fall sein dürfte.

Aurich, 27. März. In der heutigen Strafammerung wurde zum zweitenmal gegen den Schuhmann Glaub aus Wilhelmshaven verhandelt wegen der zwei im Herbst vorigen Jahres ausgeführten Einbruchsbüchse, die bei der Verhandlung am 9. März noch nicht prüfbar waren. Glaub wurde verurteilt zu einer Zehnjahresstrafe von einem Jahr, so daß er im ganzen sieben Jahre Justizhaus zu verbüßen hat.

Dortmund, 27. März. Gestern abend ist auf Recke Kaiserkrug II die Trommelnabe einer Fördermaschine gerissen. Infolge der Störung müssen 600 Arbeiter etwa vier Wochen feiern.

Frankfurt a. M., 28. März. Als das Passagierschiff "Viktoria Luise" gestern nachmittag mit elf Personen von Winkel, wohn. es gesfahren war, nach Frankfurt zurückkehrte, geriet es in einen Gewittersturm. Es wurde gezwungen, auf der Höhe bei Glörsheim zu kreuzen und etwa $\frac{1}{2}$ Stunden zu warten, bis das Unwetter vorbeigegangen war.

ok. Görlitz, 27. März. Der Anwaltsbürovorsteher Karl Molitor in Görlitz wurde gestern wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet. Die Veruntreuungen liegen teilweise schon viele Jahre zurück. Sie sollen sich auf über 100 000 Mark belaufen. Dem Justizrat Pross, der vor einigen Jahren verhört ist, hat der Verhaftete rund 60 000 M. unterschlagen, wie erst jetzt bekannt geworden ist. Nach dem Tode Prosses erhält Molitor Anstellung beim Justizrat Weidner in Görlitz, dem er in knapp zwei Jahren fast 20 000 M. unterstellt. Der Verhaftete ist geständig, doch noch er über die Verwendung des Geldes die verschiedensten Angaben. Man nimmt an, daß er einen Teil des Geldes bei Spekulationsgeschäften verloren und einen Teil mit leichtsinnigen Weibern durchgebracht hat. Neben seiner Stellung als Bürovorsteher war Molitor noch als Winkeldarsteller bekannt. Bei den Unterschlagungen bei Pross handelt es sich um eine Ehefrau, die jetzt den minderjährigen Erben ausgezahlt werden sollte und die Molitor in Verwaltung hatte.

Aus dem Auslande.

Athen, 27. März. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen nahm heute das Frühstück mit der Königlichen Familie im Palaste ein und besuchte nachmittags weiter archäologisch bemerkenswerte Stätten.

Paris, 28. März. Wie aus London gemeldet wird, wird der Prinz von Wales, der am nächsten Montag zu einem längeren Aufenthalt nach Paris kommt, als Gast des Marquis de Breteuil hier weilen, der mit dem verstorbenen König Edward lange Jahre befreundet war.

London, 28. März. Von der Ladung der "Oceana", die vor kurzem bei einem Zusammenstoß mit einem deutschen Schiffe in den Grund gehobt worden war, ist durch Taucher eine Kiste Gold geborgen.

Kufstein, 27. März. Amtsrichter Weiß, Amtsgerichtsrat Weindl und Ingenieur Pichler aus Ingolstadt unternahmen am Sonntag eine Skifahrt von Kufstein auf den Penkstein. In der Höhe legte ein furchtbares Schneesturm ein. Weiß brach infolge von Überanstrengung bewußtlos zusammen. Seinen Begleitern gelang es nach zweitägigen großen Anstrengungen, Kufstein zu erreichen. Heute früh ist eine Expedition auf die Suche nach Weiß abgegangen, der aller Voraussicht nach bereits tot ist.

Graz, 27. März. Eine Gesellschaft Wiener Slalomisten, bestehend aus drei Herren und einer Dame, die ins Hochschwabgebiet gegangen war, wird vermisst. Eine Rettungsexpedition ist ausgeschickt worden.

Paris, 27. März. Die Nachforschungen der Sicherheitsbehörde nach den Automobilbanditen blieben bisher vollständig erfolglos. Man will die Verbrecher an den verschiedensten Orten gesehen haben. Aber alle Angaben erwiesen sich als unrichtig. In Dänemark wurden gestern abend vier Leute angehalten, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den Automobilisten hatten. Es stellte sich jedoch heraus, daß es vier bekannte Flieger waren, die in Dänemark eine Fliegenschule errichten wollten. In Mech (Departement Oise) wurde gestern abend der Pariser Schnellzug von der Gendarmerie und einer bewaffneten Polsmenge umringt, die "Schlagt sie tot!" rief. In dem Zug befanden sich drei Automobilisten, die in Bal Mondois ihren Wagen verlassen und den Zug bestiegen hatten, was zu dem Geschlechte Anlaß gegeben hatte, daß sie die geflüchteten Automobilisten seien. Die Reisenden wiesen aber nach, daß sie friedliche Kaufleute seien. In einem Dutzend bei Paris wurde der Karabiner gefunden, mit dem die Banditen nach der Bluttaut ihre Verfolger abschütteten. Die Nachforschungen ergaben, daß dieser Karabiner aus einem am 24. September 1911 bei einem Waffenbeschmid in der Rue Lafayette verübten Einbruchsbüchse herrührt, als deren Urheber vor einiger Zeit der Anarchist Ribaltschik und die verantwortliche Redakteurin der Zeitung "Anarchiste", Frau Maitrejean, verhaftet wurden.

Weitere reiche Privatleute haben dem Direktor der Sicherheitsbehörde Automobile zur Verfügung gestellt, um der Polizei die Verfolgung der Automobilverbrecher zu erleichtern. Die Anerbieten wurde jedoch abgelehnt. Der Polizeipräfekt Lopine verfügte, daß die oft sehr

bedeutenden Einnahmen des Totalisators auf dem Rennplatz stets unter Bewachung von 20 mit Revolvern bewaffneten Schuhleuten nach Paris gebracht werden.

Toulon, 27. März. Ein Automobil, in dem der Schriftsteller George d'Espardes, ein anderer Herr und eine Dame saßen, stürzte bei einer Geschwindigkeit von 80 km in der Nähe von Toulon in einen ziemlich tiefen Wassergraben. Alle Insassen wurden verwundet. Die Verletzungen des Schriftstellers d'Espardes erscheinen nicht sehr schwer. Der Zustand des Chauffeurs ist hoffnungsvoll.

Rom, 27. März. Den Abendblättern zufolge wurde Prinz Hohenlohe zum dienstuenden Kammerjäger des Papstes ernannt.

Konstantinopel, 27. März. Der Sultan spendete zur Errichtung eines Armenhospitals der mohammedanischen Theologeschule in Skutari (Albanien) 2000 Pf.

Konstantinopel, 27. März. Gerüchteweise verlautet, auf den Wall von Kasanuri, Emin Bey, sei ein Anschlag verübt worden, bei dem der Wall verlegt wurde. Eine amtliche Bestätigung des Gerüchts steht noch aus.

New York, 27. März. Ein Großfeuer auf dem Broadway zerstörte gestern früh die oberen Stockwerke dreier hoher Häuser und verursachte einen Schaden von einer Viertelmillion.

Rockland (Illinoi), 27. März. Gegner des Bürgermeisters griffen gestern abend das Hauptquartier der Polizei mit Steinen an. Auf Befehl des Bürgermeisters ging die Polizei scharf vor und gab eine Salve ab, wodurch drei Personen getötet und neun verwundet wurden. Später versuchte die Menge, in eine Eisenhandlung einzudringen, um sich Waffen zu verschaffen. Militär ist nach dem Schauspiel abkommandiert worden.

Buenos Aires, 27. März. Ein Bullock hat in Buenos Aires bedeutenden Schaden angerichtet. Acht Menschen fanden den Tod, dreißig erlitten Verletzungen. In gleicher Weise wütete ein Bullock im Distrikt Junin; dort fanden etwa zehn Personen den Tod, während etwa zwanzig Verletzungen erlitten.

Oran, 27. März. Im Colomb Bazar traf eine Karawane ein, die in der Wüste von einem schweren Sturm überschlagen worden war. Nach Aussage des Führers trat nach diesem Sturme große Kälte ein, die das Thermometer teilweise bis auf einige Grad unter Null sinken ließ. Die Karawane hat auf ihrer Reise 15 Mann verloren, die dem Sturm zum Opfer fielen.

Böllswirtschaftliches.

* "Urania", Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung, Dresden. Die 21. ordentliche Generalversammlung, die unter Vorsitz des hrn. Fabrikbesitzer Maximilian Kochold abgehalten wurde, genehmigte den vorgelegten Geschäftsbereich, der eine Gesamtumgabe von 991 597 M. und eine Gesamtdividende (einschließlich der Überträge für 1912 und der Abschreibungen) von 974 495 M. ausweist; somit ergab sich ein Überschuss von 19 102 M. Hierzu sind zur Gewährung einer Aktiengesellschaft von 10 %, wie im Vorjahr 75 000 M. und für die mit Gewinnanteile Berechtigten 84 122 M. befreit worden. Das Einvernehmen mit den Börschlägen über die Verwendung des Reingewinns wurde einstimmig und debattlos abgegeben. In gleicher Weise wurde den Verwaltungsbürgern Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, hr. Fabrikbesitzer und Konzul Friedl W. Müller-Aue in Dresden und hr. Generaldirektor Carl Thiele in Böhmen wurden einstimmig wieder gewählt. Im Auflösungsteile wird die Bilanz auf den 31. Dezember 1911 veröffentlicht.

* Aktiengesellschaft für Leder-Maschinenreinen und Militär-Effektenfabrik normal Heinrich Thiele, Dresden. Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Thiele hat, wie wir berichtet haben, die Verteilung einer Dividende von 12 % (nicht 8 %) auf die Aktionäre und 20 M. auf die Gewinntheile vorgeschlagen.

* Papierfabrik Schmid M.-G. In der heutigen Sitzung der acht Aktionären, die 727 Stimmen vertreten, abgehaltenen acht Generalversammlung wurde das Rechnungswerk für 1911 einstimmig genehmigt, ebenso die Entlastung der Verwaltungsbürgen aufgezogen und die bei der Dresdner Bank sofort zahlbare Dividende auf 10 % festgesetzt. hr. Bankdirektor Konzul Max Reimer, der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat auszuscheiden hatte, wurde zur zufriedenstellenden Wiederwahl gewählt. Der Vorsitzende teilte mit, daß der innere Ausbau der von der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. September 1911 genehmigten Neuanlage fertig sei. Die maschinelle Einrichtung wurde von den Lieferanten im Laufe dieser Woche übergeben und im Anschluß hieran sollte sofort die Betriebsaufnahme erfolgen. Anfang April dienste somit die Neuanlage regelrecht im Betrieb kommen. Diese umfaßt eine Papiermühle von 8,20 m Arbeitsbreite mit einer täglichen Produktion von 30 bis 40 000 kg, die hierzu erforderliche Holländeranlage und sonstigen Hilfsmitteln, eine Großflockzieherei mit Wagnisziehern und schließlich eine Erweiterung der Kraftzentrale durch eine Dampfturbine von über 5000 PS nebst Kesselanlage. Die Gesellschaft verfügt künftig über eine Kraftzentrale, die etwa 8000 PS leisten könnte und betreibe damit eine Großflockzieherei von 3000 PS sowie 5 Papiermaschinen mit einer Tagesproduktion von etwa 80 000 kg Papier. Der Beschäftigungsstand ist gut und der Produktionszunahme dürfte geringer Absatz finden.

Bremen, 27. März. Aus dem Aufsichtsrat der Deutschen Zementanzei sind die Herren Heinzen vom Norddeutschen Lloyd, Eder von der Hamburg-Amerikanische, Bischoff von der Dampfschiffsgesellschaft "Aegy" und Bernhard Heyde von der Firma E. C. Wenhausen aus dem Aufsichtsrat der Zementanzei ausgetreten.

Görlitz, 27. März. Wie die "Königliche Zeitung" hört, ist zwischen der Schlesischen Bergwerksgesellschaft und der Firma Thyssen u. Co. ein Abkommen wegen ihrer fünfzigjährigen Beteiligung in den Produkten A am Stahlwerksverband zustandegekommen. Da dieses Abkommen auch die Billigung der anderen Werke gefunden hat, sind somit die Vereinbarungen um die Erneuerung des Stahlwerksverbands ein gutes Stück weit vorwärts gekommen. Das jedoch der Verband auf die Produkte B aufgedehnt werden könnte, erscheint auch bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nach wie vor so gut wie ausgeschlossen.

Mailand, 27. März. Die Generalversammlung der Banca Commerciale Italiana genehmigte die Jahresrechnung von 1911 und beschloß die Verteilung einer Dividende von 45 Lire für die Aktionäre.

New York, 27. März. Die United States Steel Corporation verkaufte an J. P. Morgan u. Co. 30% Will. Dollar 5 pros. Bonds, deren Erlöse zu Geschäftserweiterungsbedingen und zur Erhöhung des Aktienkapitals bestimmt ist.